

2026

MEIN

METALL

MEHR NACHWUCHS IM METALLHANDWERK



**ECHTE MACHER.
WIE METALLBAUER
IHREN BERUFLICHEN
TRAUM LEBEN**

**VIELFÄLTIG
WIE DU.
AUSBILDUNG IN DER
FEINWERKMECHANIK**

**FIT FÜR DIE
ZUKUNFT.**

STARTE DEINE AUSBILDUNG



**Fachverband Metall
Nordrhein-Westfalen**

Schnellecheck

AUSBILDUNG ZUM METALLBAUER/IN

Metallbau hat viele Facetten und ist ein Beruf mit Zukunft, der niemals langweilig wird. Hier alle wichtigen Infos zu deinem Traumjob:

SCHULABSCHLUSS

Mindestens Hauptschulabschluss

AUSBILDUNGSDAUER

3,5 Jahre, Verkürzung möglich

EINSTIEGSGEHALT (brutto im Monat)

Als Azubi:

- circa 1000 Euro im 1. Lehrjahr,
- circa 1050 Euro im 2. Lehrjahr,
- circa 1130 Euro im 3. Lehrjahr und
- circa 1200 Euro im 4. Lehrjahr

Einstiegsgehalt als Geselle:

- über 3000 Euro

AUSBILDUNGSART

Duale Ausbildung im Betrieb und der Berufsschule

FACHRICHTUNGEN

- Konstruktionstechnik
- Metallgestaltung
- Nutzfahrzeugbau

DEINE AUFSTIEGSMÖGLICHKEITEN

- Metallbaumeister
- Produktions- oder Werkstattleiter
- Spezialisierungen: Restaurator, Sachverständiger, Gestalter, Auslandsexperte

STÄRKEN, DIE ZU DIESEM BERUF PASSEN

- handwerkliches Geschick
- technisches Verständnis
- körperliche Fitness
- Genauigkeit

WAS LERNST DU IN DEINER AUSBILDUNG?

- Du bearbeitest Metall und bringst dein Werkstück in Form durch Schneiden, Biegen, Trennen, Anreißen, Spanen, Schweißen
- Du vernietest, verschraubst oder verschweißst Bauteile, installierst hydraulische, pneumatische oder elektrische Anlagen oder behandelst die Oberflächen deiner Konstruktionen mit Korrosionsschutz

DAS STELLST DU ALS METALLBAUER HER

- Metallkonstruktionen, beispielsweise für die Industrie
- Fassaden und Glasanbauten
- Fenster, Treppen, Zäune oder Wintergärten
- Individuelle Produkte nach Kundenwunsch, beispielsweise Möbel, Feuerschalen, Garten-Deko

DU SOLLTEST NICHT METALLBAUER WERDEN,

- wenn du nur im Büro sitzen willst
- wenn du Angst vor Zahlen hast
- wenn du Langschläfer bist
- wenn du Höhenangst hast

Schnelleck

AUSBILDUNG ZUM FEINWERKTECHNIKER/IN

Metallbau hat viele Facetten und ist ein Beruf mit Zukunft, der niemals langweilig wird. Hier alle wichtigen Infos zu deinem Traumjob:

SCHULABSCHLUSS

Mindestens Hauptschulabschluss oder Mittlere Reife

AUSBILDUNGSDAUER

3,5 Jahre, Verkürzung möglich

EINSTIEGSGEHALT (brutto im Monat)

Als Azubi:

- circa 1000 Euro im 1. Lehrjahr,
- circa 1050 Euro im 2. Lehrjahr,
- circa 1130 Euro im 3. Lehrjahr und
- circa 1200 Euro im 4. Lehrjahr

Einstiegsgehalt als Geselle:

- über 3000 Euro

AUSBILDUNGSART

Duale Ausbildung im Betrieb und der Berufsschule

SCHWERPUNKTE

- Feinwerkmechanik
- Maschinenbau
- Werkzeugbau
- Zerspanungstechnik

DEINE AUFSTIEGSMÖGLICHKEITEN

- Feinwerkmechanikermeister
- Produktions- oder Werkstattleiter
- Spezialisierungen: CNC-Programmierer, Konstrukteur, Auslandsexperte

STÄRKEN, DIE ZU DIESEM BERUF PASSEN

- Feinmotorisches Geschick und ein gutes Händchen für Präzision
- Technisches Verständnis und Interesse an Maschinen und Fertigungstechnik
- Sorgfalt, Konzentrationsfähigkeit und Geduld
- Mathematisches Grundwissen und räumliches Vorstellungsvermögen

WAS LERNST DU IN DEINER AUSBILDUNG?

- Du fertigest präzise Metallbauteile, indem du Werkstücke durch Drehen, Fräsen, Bohren oder Schleifen bearbeitest und dabei höchste Maßgenauigkeit einhältst.
- Du montierst, justierst und prüfst Baugruppen, nutzt pneumatische, hydraulische oder elektrische Systeme und sorgst mit modernen Mess- und Prüfverfahren für perfekte Funktion und Qualität.

DAS STELLST DU ALS FEINWERKMECHANIKER HER

- Präzisionsteile und Baugruppen für Maschinen und Anlagen
- Werkzeuge, Vorrichtungen und Formen, z. B. für die Serienfertigung
- Dreh-, Fräs-, Bohr- oder Schleifteile aus Metall und Hightech-Werkstoffen
- Mess- und Prüfmittel sowie feinmechanische Komponenten
- Geräte und Baugruppen für Medizintechnik, Optik, Elektronik oder Labortechnik
- Prototypen und individuelle Präzisionslösungen

DU SOLLTEST NICHT FEINWERKMECHANIKER WERDEN,

- wenn du ungenau präzise und konzentriert arbeitest
- wenn dir Mathe, Technik oder Physik gar nicht liegen
- wenn du kein Interesse an Maschinen, Werkzeugen oder computergesteuerten Anlagen hast
- wenn dir ruhiges, detailorientiertes Arbeiten schnell zu langweilig wird



10



36



24

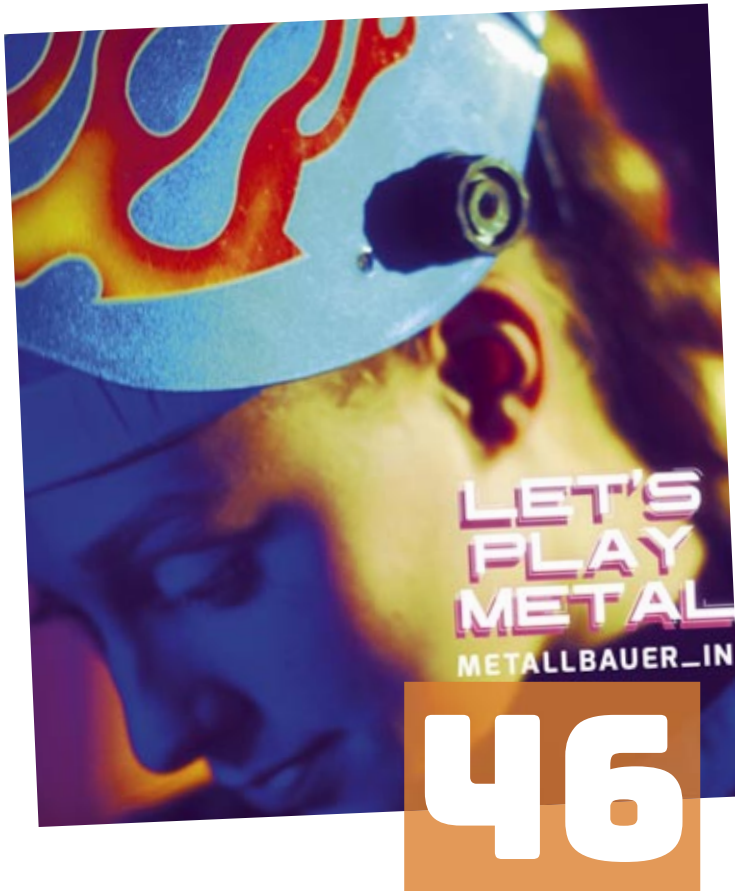
PORTRÄTS

- 6 Achterbahn und Funkenflug**
Mit den Händen lernen
- 10 Interview mit Anna Sänger alias Monoista**
„Metall ist cool“ – das will ich zeigen
- 14 Schwindelerregend anders**
Eine historische Brücke hält Fabian und Matthias in Atem
- 18 Machen was Spaß macht**
Das passiert, wenn man nichts plant
- 21 Spaß und Selbstvertrauen**
Daniel weckt die Begeisterung bei Azubis
- 24 Feuer und Flamme für Metall**
Birgit Bast ist Berufsorientierungsbotschafterin

EINBLICKE

- 27 Weltweit gefragt**
Metallbau und Architektur
- 30 Starte in die Metallbaubranche**
Konstruktionshelden, Technik-Spezialisten und Design Thinker gesucht
- 36 Metallbau[T] Zukunft**
Bau an Deiner Zukunft
- 37 VFF-Karriereseite**
Fenster, Fassade und mehr...

INHALT



WEGE NACH OBEN

- 40 So läuft's**
Ein Überblick über die zur Ausbildung im Metallbau
- 44 Karriere im Metallhandwerk**
Nach der Lehre ist noch lange nicht Schluss
- 46 Let's play Metal**
Next level: Top-Ausbildung im Metallhandwerk
- 48 Erfolgreich bewerben**
Ein paar Tipps für deinen Start ins Berufsleben



COMMUNITY

- 34 Metallbau und Social Media**
Diese coolen Typen sind online unterwegs

Metall IMPRESSUM



**Fachverband Metall
Nordrhein-Westfalen**

www.meinmetall.net
MEINMetall, 6. Jahrgang 2026
info@pse-redaktion.de

Redaktions- und Verlagsanschrift:
PSE Redaktionsservice GmbH
Kirchplatz 8, 82538 Geretsried
Telefon: +49 (0)8171 9118-70
www.pse-redaktion.de

Herausgeber:
Stefan Elgaß (V.i.S.d.P.)
Telefon: +49 (0)8171 9118-88
E-Mail: elgass@pse-redaktion.de

Chefredakteurin:
Carolin Thoma
Telefon: +49(0)8171 9118-70
E-Mail: Carolin.Thoma@pse-redaktion.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Gabi Bender, Sandra Damaschke, Diether Hils, Reinhold Kober, Christian Krause, Bernd Müllender, Antje Preuschoff, Tordis Roloff, Sabine Schönemann, Sophie Stern Steinböhrer, Tim Zimmermann

Layout und Gestaltung:
www.grafikkonzepte.de

Bildrechte: Sofern nicht abweichend gekennzeichnet, sind alle Fotos Copyright MEINMetall oder lizenzfrei verwendbar.

Titelfoto:
Ein gutes Team: Linus, Tim und Richard sind Azubis bei Derichs Verfahrenstechnik in Übach-Palenberg. Foto: Bernd Müllender

MEINMetall ist das erste Jugendmagazin der Metallbaubranche. Es lässt junge Macher zu Wort kommen, zeigt berufliche Potenziale im Metallbau und unterstützt Betriebe beim Thema Nachwuchs-Gewinnung. Denn eine Ausbildung zum Metallbauer hat Zukunft.

Gender-Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenzeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in diesem Magazin die männliche Form verwendet. Die verkürzte

Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Veröffentlichungen: Eingereichte Beiträge und Abbildungen gehen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen in das Veröffentlichungs- und Verarbeitungsrecht von PSE über. Überarbeiten und Kürzen von Texten liegen im Ermessen der Redaktion. Die inhaltliche Verantwortung gekennzeichnete Beiträge übernimmt der Verfasser. Diese Fachzeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung bedarf der Zustimmung der Redaktion.



PORTRÄT

MIT DEN HÄNDEN LERNEN

ACHTERBAHN UND FUNKENFLUG

Linus, Tim und Richard sind Azubis bei Derichs Verfahrenstechnik im rheinischen Übach-Palenberg. Sie erzählen von ihrer Motivation auf dem Weg von der Feinwerkmechanik zum Gesellenabschluss.



Fotos: Bernd Müllender

Linus, Tim und Richard (v.l.) bauen auf eine Zukunft im Metallhandwerk

Linus Brocker, 18, hat gerade sein erstes Lehrjahr zum Feinwerkmechaniker angefangen. Vorher: Fachabi Soziales und Gesundheit. Warum dann kein Studium? „Das hätte schon gepasst. Ich hab ein gutes Verständnis für Mitmenschen.“ Aber? Das „Nein“ kommt deutlich. „Keine Lust mehr auf Schule. Mich interessierte mehr das handwerkliche Wissen. Eine Lehre ist eine bessere Grundlage fürs Leben.“ Sein Motto: „Praktische Fitness lernen.“ Also heuerte der junge Mann aus dem benachbarten Tevren bei Derichs Verfahrenstechnik in Übach-Palenberg an.

Seit 1818 baut Derichs, ein klassischer mittelständischer Betrieb, individuelle Maschinen und Anlagen zur Schüttgutverarbeitung, zum Mahlen, Mischen und Trennen in der Lebensmittel- und Chemieindustrie. Ob für Babynahrung oder Süßwaren, Klebstoffe oder Waschmittel.

„Das Fachabi“, sagt Linus, „hätte ich auch lassen können. War eigentlich ne Notlösung, weil ich mit 15 nicht wusste, was ich tun sollte.“ Die zwei Wochen Praktikum bei Derichs in den Osterferien „haben schnell mein Interesse an Feinwerktechnik geweckt. Der Betrieb hat so viele Möglichkei-

ten zu Arbeitsverfahren. Die große Halle, das mochte ich gleich. Schweißen gehört auch dazu. Ich lass gern die Funken fliegen.“ Sein Lieblingsmetall: Aluminium, weil das „so schön zerspanbar ist“. Sein Ausbildungsleiter Tom Grothof, 30, ergänzt: „Linus war der einzige, der nach alter Schule hier selbst her kam und seine schriftliche Bewerbung abgegeben hat.“ Hat imponiert. Sonst sind, klar, Bewerbungen per Mail üblich.

Rundgang durch die Produktionshallen. Es ist die Welt der Drehbänke, der Wasserstrahlschneider, Fräsen, Bohrma-

schinenanlagen, hydraulischen Abkantpressen. Einer flex gerade mit dem Winkelschleifer. Ja, es ist laut in so einer Metallfirma. Und technisch hochmodern: Am Großdisplay eines Rechners zeigt Ausbildungsleiter Grothof eine CAD-Zeichnung für Metallplattenschnitte zur Minimierung des Materialeinsatzes. Beeindruckend. Foto? „Nein, bitte nicht.“ Wer weiß, wer das mitliest. „Wir sind gerade mal 63 Mitarbeiter und konkurrieren mit Firmen mit 1000 Leuten.“

In einer Ecke der Halle liegt ein Mitarbeiter gerade in einem geschätzt zwei Kubikmeter großen Pufferbehälter von der Form einer Riesen-Aubergine und schweißt das Innenleben zusammen. Jetzt hängen noch Kabel aus der Öffnung, nach Lieferung und Montage beim Kunden wird hier, technisch gesagt, Schüttgut in der Lebensmittelindustrie herausströmen: Paniermehl. „Beeindruckend, oder?“ sagt Grothof.



Sieht aus wie eine Raumkapsel – ist aber ein Pufferbehälter

DAS BAUT MAN BEI DERICHS

Aus einer „Mühlenbauanstalt“ hat sich seit 1818 ein moderner Handwerksbetrieb für Feinwerktechnik entwickelt, der heute locker mit Industrieunternehmen mithalten kann, weil das Team aus Technikern, Facharbeitern und Ingenieuren schnell und flexibel mit den Kunden zusammenarbeitet. Gebaut werden Komponenten und ganze Anlagen für die Verarbeitung von Schüttgütern, also Mehl oder Backmischungen, Waschmittel und Farben, Kunststoffe, Medizin oder Kosmetik.

www.derichs.de

LIEBER WAS HANDWERKLICHES

Richard Gemmeke, 18, ist der zweite neue Azubi bei Derichs. Seit dem Sommer macht er eine Ausbildung zum Mechatroniker. Vorher Abi, Note 1,4 am anspruchsvollen Einhard-Gymnasium in Aachen. Da könnte man doch Medizin studieren oder Psychologie? „Ich wollte lieber was Handwerkliches machen.“ Seine Erfahrung nach ein paar Wochen: „Hier kann ich mit den Händen lernen. Nicht nur irgendwo sitzen und jemandem zuhören.“

Richard hatte bei einem Tagespraktikum geschnuppert, dann war er spät dran: Ausbildungsstart war eigentlich der 1. August. Er rief Mitte August an. Derichs nahm ihn auch mit Verspätung sofort. Das Problem eint alle Gewerke und Handwerksbetriebe: Lehrlingsmangel. Da kann man wie Richard auch mal zu spät kommen. Und schon ein Lieblingsmetall haben: „Edelstahl, stabil und rostfrei“, erklärt er. Ausbilder Grothof hat seine Lehrjahre auch hier gemacht, ab 2011. „Damals war der Satz ‘Lehrjahre sind keine Herrenjahre’ tatsächlich noch üblich. Geschadet hat mir dieses Denken nicht. Heute gilt der Satz ja als Beleidigung des Handwerks.“ Er sagt von sich: „Ich bin sehr traditionsbewusst. Grothof verweist auf die Auszeichnungen an einer Wand im Empfangsraum, lauter Innungssieger der Derichs Verfahrenstechnik im „Leistungswettbewerb der Handwerksjugend“ gleich im Dutzend. Auch dank seiner Ausbildung.

Tim Hitzmann, 20, aus Übach, ist fast fertig im vierten Lehrjahr zum Feinwerkmechaniker. Viertes Lehrjahr? „Wir haben tatsächlich 3,5 Jahre“, erklärt Ausbildungsleiter Grothof, „Lehren sind verschieden lang. Bei Metzgern zum Beispiel sind es nur drei. Wenn du nach drei Jahren nicht weißt, wie man eine Kuh zerlegt, kannst du es nach vier auch nicht.“ Schneller Zusatz: „Womit ich aber nichts gegen Metzger gesagt haben will.“



Freitags nach Feierabend dürfen die Mitarbeiter bei Derichs die Maschinen auch privat nutzen

Tim sagt: „Als kleines Kind war ich total fasziniert von Achterbahnen.“ Diese riesigen Stahlkonstruktionen! „Das will ich auch mal machen“, habe er gesagt. Die Faszination für Maschinen und „alles mit Technik“ sei geblieben. Mit 15 hat Tim bei Derichs ein Schülerpraktikum gemacht. „Mit viel Spaß und so vielen netten Leuten.“ Nach Klasse 10 war Schluss mit Schule. Ab in die Lehre. Zeit für sein Hobby bleibt: Tim sammelt Achterbahn-Fahrten und arbeitet eine Länderliste ab. „Bislang habe ich aber nur einige Länder in Europa. Das ist noch ausbaufähig. Ich will unbedingt dafür mal nach Amerika. Nächste Woche geht es erstmal auf fünf Stunden Fahrt in den Europapark Rust bei Freiburg.“ Zum Achterbahnfahren.

VIELLEICHT EINE ACHTERBAHN BAUEN

Im Showroom im ersten Stock blinkt und blitzt ein medizinballgroßer Siebbrecher. „Der funktioniert wie eine Käse- reibe“, sagt Tom Grothof. Oben kommt ein Material hinein, unten kommt feinstes Pulver heraus, etwa eine Zutat für die Getränkeindustrie. Der prominente Name des Kunden fällt, aber man darf ihn nicht nennen: „Mit den meisten Firmen“, sagt Geschäftsführer Martin Röger, „haben wir Still- schweigen vereinbart.“ Ja, drohende Konkurrenzneugier und Spionagefurcht auch hier.

Eine Besonderheit bei Derichs nennt Tom Grothof: „Freitags nach Feierabend dürfen wir alles privat nutzen“, eigene Sachen basteln, schweißen, fräsen. Für den Betrieb haben die Mitarbeiter, Azubis inklusive, auch schon Dinge hergestellt. Linus und Tim arbeiten gerade an der Konstruktion für einen Rohrschneider, Rollenbock genannt (zu sehen auf Seite 6). Das ist eine Schweißkonstruktion aus Edelstahl mit 22 kugelgelagerten Rollen aus Plastik, um die Oberfläche der Rohre nicht zu beschädigen.

Auch Tims Lieblingsmetall ist Edelstahl, weil es so gut schweißbar sei, sagt er. Da könnte er doch irgendwann im Leben sein ganz großes Meisterstück machen: eine edle Luxus-Achterbahn, selbst konstruiert und gebaut, oder? Das wäre doch Master Professional made in Ubach, Germany! Tim grinst. „Na, wenn ich mal Kinder habe, baue ich bestimmt eine kleine im Garten, wer weiß...“



- Derichs GmbH Verfahrenstechnik
- Linus Brocker, Auszubildender
- Tim Hitzmann, Auszubildender
- Richard Gemmeke, Auszubildender
- Tom Grothof, Metallbaumeister und Ausbildungsleiter
- Dr. Martin Röger, Chef
- www.derichs.de

P O R T R Ä T

„METALL IST COOL – UND DAS WILL ICH ZEIGEN!“

INTERVIEW MIT INFLUENCERIN ANNA SÄNGER ALIAS MONOISTA

Metall ist schwer, staubig und nur was für Männer? Von wegen! Anna Sängers alias monoista ist Influencerin, Content Creatorin und Speakerin mit großer Leidenschaft für das Metallhandwerk. Auf Instagram zeigt sie, wie kreativ und spannend der Umgang mit Metall ist. Ihr Ziel: Betriebe beim Umgang mit Social Media unterstützen – und Kids wie euch für Metallbau begeistern. Seit Kurzem gibt es sogar ihre eigene Möbelserie. Wir haben mit ihr gesprochen.



Hallo Anna, Du bist bei Instagram als monoista unterwegs und zeigst, wie cool die Arbeit mit Metall ist. Wie kam es dazu?

Ehrlich gesagt war das gar nicht von Anfang an geplant. Ich habe Betriebswirtschaft studiert und bin eigentlich Unternehmensberaterin. Vor ein paar Jahren hab ich angefangen, in meiner Freizeit zu schweißen und Möbel aus Metall zu bauen – einfach, weil ich das Material so spannend fand. Metall ist so vielseitig und langlebig, und mich hat fasziniert, was man daraus machen kann. Ich hab meinen Job gekündigt und wusste: Das möchte ich machen. Als ich meine ersten Projekte auf Instagram geteilt habe, kamen plötzlich viele Fragen und Nachrichten – von Leuten, die wissen wollten, wie das geht, und von Betrieben, die sich Unterstützung bei Social Media wünschten. So ist nach und nach daraus mein Beruf geworden. Heute darf ich nicht nur meine Leidenschaft teilen, sondern auch Betriebe beraten und zeigen, dass Metallhandwerk alles andere als verstaubt ist.

Wenn du nochmal 15 wärst: Würdest du denselben Weg gehen – oder ganz anders abbiegen?

Ganz ehrlich: Ich hätte mir mit 15 nie vorstellen können, mal mit Metall zu arbeiten. Damals dachte ich, ich müsste etwas „Vernünftiges“ machen und habe mich später für BWL entschieden.



„Metall ist so vielseitig und langlebig, und mich hat fasziniert, was man daraus machen kann. Ich hab meinen Job gekündigt und wusste: Das möchte ich machen“



„Wer Nachwuchs will, sollte zeigen, dass er offen ist, dass die Ausbildung Spaß macht“

Du bist in vielen Betrieben unterwegs. Kannst Du Tipps geben, wie die Kids auf Betriebe zugehen sollen, oder woran man einen guten Betrieb erkennt?

Ich glaube, das Wichtigste ist, einfach den ersten Schritt zu machen und keine Scheu zu haben.

Viele Betriebe freuen sich total, wenn sich junge Leute melden – gerade weil sie Nachwuchs suchen.

Mein Tipp:

- Vorbeischaun und neugierig sein. Nicht nur eine Mail schreiben, sondern hingehen, sich vorstellen und Fragen stellen.
- Auf die Atmosphäre achten. Ein guter Betrieb zeigt gerne, wie gearbeitet wird. Man merkt schnell, ob die Leute Lust haben, ihr Wissen zu teilen.
- Mit Azubis sprechen. Die erzählen ehrlich, wie der Alltag wirklich ist.
- Auf Ordnung und Sicherheit achten. Eine saubere, gut organisierte Werkstatt und vernünftiger Umgang mit Schutzkleidung sagen viel über die Kultur im Betrieb.

Und mir ist wichtig, das auch den Betrieben klarzumachen: Heute ist es oft genau andersherum – wir als Betriebe müssen uns bei den jungen Menschen bewerben.

Wer Nachwuchs will, sollte zeigen, dass er offen ist, dass die Ausbildung Spaß macht und dass junge Leute hier wirklich etwas lernen und mitgestalten können.

Wie sieht ein typischer Monoista-Tag aus – Werkstatt, Handy, Kamera... alles gleichzeitig?

Einen „typischen“ Tag gibt es bei mir eigentlich kaum – das ist das Spannende an meinem Job. Meistens starte ich morgens im Büro mit Mails, Abstimmungen mit Kooperationspartnern und der Planung. Dann geht's in die Werkstatt: Projekte bauen, schweißen, schleifen, manchmal auch gleich Prototypen für meine Möbelmarke Rygal testen.

Die Kamera läuft dabei oft nebenher. Ich nehme viele Szenen spontan auf, weil ich zeigen möchte, wie es wirklich ist. Zwischendurch setze ich mich hin, schneide Clips fürs Reel oder mache Fotos.

Und dann gibt's Tage, die komplett anders sind: Ich drehe fürs ZDF, bin mal im Studio, auf einer Messe oder bei einem Kunden vor Ort und manchmal muss ich auch Interviews beantworten...

Rückblickend hat mich das Thema Produktion und Fertigung aber schon immer fasziniert – ich habe es nur nicht als mögliche Karriere für mich gesehen. Heute denke ich, ich hätte wahrscheinlich lieber Wirtschaftsingenieurwesen oder sogar Maschinenbau mit Schwerpunkt Fügetechnik studiert.

Genauso spannend fände ich es, direkt in einem Betrieb zu lernen und praktisch einzusteigen. Gerade jetzt, wo so viele Betriebsübernahmen anstehen, ist das für junge Leute eine der aufregendsten und zukunftssträchtesten Richtungen überhaupt.

Wenn ich heute zurückblicke, hätte ich mir gewünscht, schon früher mutig genug gewesen zu sein, in eine Werkstatt zu gehen und einfach auszuprobieren, was mir Spaß macht.



Und wie kam es zu der Idee mit der eigenen Möbelserie und was macht die Stücke besonders?

Eigentlich war das schon lange ein Traum von mir. Schon in der Schule habe ich davon geträumt, mal ein eigenes Geschäft zu haben und meine eigenen Möbel zu verkaufen. Aber ich hatte lange nicht den Mut, das wirklich anzugehen. Als ich dann angefangen habe, mit Metall zu arbeiten und meine Projekte online gezeigt habe, kamen plötzlich Anfragen von Leuten, die genau solche Stücke kaufen

wollten. Das war für mich der Moment, an dem ich dachte: Warum eigentlich nicht? Mich hat immer irritiert, dass in der Möbelwelt fast alles aus Holz, mit Lacken oder Folien gemacht wird. Ich wollte etwas anderes – das Material pur zeigen: Metall. Es ist robust, langlebig, recycelbar und hat so eine besondere Ästhetik.

Heute finde ich es superspannend, dass ich diese Möbel nicht in einem Laden vor Ort, sondern online anbieten kann – so können sie Menschen überall erreichen.

Wo können wir Deine Möbel anschauen und kaufen oder bestellen?

Am einfachsten im Online-Shop unter www.rygal.de. Dort gibt's alle Stücke mit Bildern, Maßen und Preisen – und man kann sie direkt bestellen. Außerdem zeige ich auf Instagram (@monoista und @rygal) nicht nur die fertigen Möbel, sondern auch den Weg dahin: vom Entwurf bis zum fertigen Stück. Viele entdecken die Möbel tatsächlich zuerst dort und kommen dann in den Shop.

Wie erreichen Dich unsere Leser?

Antwortest Du selbst, wenn Dir jemand schreibt?

Am besten erreicht man mich über Instagram (@monoista) oder über das Kontaktformular auf www.monoista.com. Viele schreiben mir dort direkt eine Nachricht – und ja, ich antworte selbst.

Bei größeren Kooperationsanfragen unterstützt mich mein Management, damit ich den Kopf für Werkstatt und Content frei habe. Aber wenn jemand eine Frage zu den Möbeln, zum Handwerk oder einfach eine nette Nachricht schickt, lese und beantworte ich das immer persönlich.

Vielen Dank, weiterhin viel Erfolg und bis bald



■ Anna Säger alias Influencerin monoista
 ■ www.monoista.com

PORTRÄT SCHWINDELERREGEND ANDERS

Bei Metallbau Windeck in Brandenburg hält eine historische Brücke zwei Jung-Gesellen in Atem. Fabian und Matthias merken dabei, wieviel Neues in Altem steckt – und fangen dabei Feuer für den Metallbau.



Foto: Metallbau Windeck

Aufregende Zeit in luftiger Höhe: Bei der Montage der Geländer auf der Brücke waren Millimeterarbeit und Nerven gefragt

Im Januar 2024 lernten die beiden bei Metallbau Windeck aus. Die 21-Jährigen arbeiten seither als Jung-Gesellen im Stahlbau. In ihrem letzten Ausbildungsjahr sollen sie aber noch ein wirklich großes Projekt meistern, das ihnen spannende Erfahrungen beschert. Sie bekommen es mit der Alten Plauer Brücke zu tun, die sich im Brandenburger Ortsteil Plaue über die Havel spannt.

An dem stählernen Schmuckstück aus dem Jahr 1904 hat der Zahn der Zeit – oder besser das Wasser – genagt. Die 60 geschmiedeten Geländerteile mit Jugendstilelementen taugen gar nichts mehr, erst recht nicht zur Absicherung. Einst mit ihren 400 Kilogramm massiv und widerstandsfähig, sind sie nun vom Rost regelrecht zerfressen. „Da lassen sich richtig Bröckchen rausnehmen“, demonstriert



Foto: Metallbau Windeck

Um die alten Geländer zu restaurieren, hieß es tüfteln und probieren, probieren, probieren

Matthias an einem der Stücke. Wie aus einem Endzeit-Film gerissen und auf dem Gelände von Metallbau Windeck gelandet, wartet das verwitterte Teil auf seine Generalüberholung.

TOLLE ERFAHRUNGEN FÜR DIE JUNGEN

Metallbau Windeck hat die Sanierung der Brückengeländer zur Auszubildenden-Aufgabe gemacht. Solche Azubi-Projekte – abseits des „Standardbetriebs“ und in Eigenverantwortung des Nachwuchses – sind gängig beim Betrieb. Schließlich sollen die Auszubildenden beweisen können, wie kreativ und engagiert sie sind. Der Clou rund um die Alte Plauer Brücke: „Die Lehrlinge können hier auch Techniken ausprobieren und studieren, die sie sonst nie anwenden. Das betrifft vor allem das Nieten und Entnieten oder auch das Laserschneiden. Das sind interessante Erfahrungen für die jungen Menschen“, sagt Firmenchef Oliver Windeck.

Mittlerweile wissen die beiden Gesellen, was zu tun ist, um die Geländer in Schuss zu bringen. Doch in ihrem vierten Ausbildungsjahr konnten Fabian und Matthias nur entgeistert auf die kläglichen Überreste schauen. Um die herzurichten, mussten sie einiges tüfteln und probieren, probieren und probieren.

Dank ihrer Meister lernen die Azubis Dinge, von denen sie bisher keine blasse Ahnung hatten, wie eben das historische Nieten und Entnieten. Sie müssen die Nietenköpfe umfräsen und die Stifte dann mit Hammer und Dorn aus

den alten Verbindungen schlagen, um die Einzelteile zu trennen. Diese werden durchnummeriert und aufgemessen. Zusätzlich dokumentieren sie Bohrungen und Abstände, aus denen Konstruktionszeichnungen entstehen. Um die komplett verrosteten Teile neu anzufertigen und auszutauschen, müssen die Auszubildenden richtig kreativ werden. Biegungen und Profile – für all das gibt es schon lange keine Vorlagen mehr. „Wir haben extra Werkzeuge angefertigt und Vorrichtungen gebaut, um das wie-



Foto: Preuschhoff

- Matthias Klein, Metallbauer
- Fabian Unterseher, Metallbauer
- www.windeck.de, info@windeck.de
- <https://www.youtube.com/watch?v=pcZhGJgMNvE>



Foto: Preuschhoff

Auch das Studium der alten Konstruktionszeichnungen gehörte zum Projekt Alte Plauener Brücke

derholgenau zu fertigen“, erzählt Fabian. Matthias führt unterdessen vor, wie ihnen ein schlicht wirkendes Rohr mit seitlichem Aufsatz als Biegevorrichtung dient.

Ein anderes wird zum Ständer, um die Niete wieder korrekt einzubringen. Die Technik verlangt den Auszubildenden einige Versuche ab. Was sind die richtige Länge und Stärke der Niete, wie müssen sie eingeschlagen werden? Genauigkeit ist hier gefragt und das Fachwissen der Meister. Nur so wird das Geländer originalgetreu wiederhergestellt.

Mit Grundierung und Lack werden die guten Stücke vor Korrosion geschützt. Matthias deutet auf rote Stellen am alten Geländerteil. Vor 120 Jahren ist Bleimennige als Rostschutzmittel verwendet worden. „Das ist giftig. Deswegen wurden extra Frischlufthelme für das Schleifen und Schweißen angeschafft“, berichtet Matthias. Angenehm sind die, sagt er und meint grinsend: „Wie eine Klimaanlage am Kopf.“ Nach und nach finden die Auszubildenden einen Weg, um die Geländer wieder in Schuss zu bringen.

Mit der Sanierung der ersten Stücke ist es jedoch nicht getan. Sie müssen ja auch an der Brücke angebracht werden. Matthias arbeitet bei der aufregenden Montage in luftiger Höhe. Die schweren Geländer mit einem Kran an Ort und Stelle zu transportieren fällt aus, weil es zu teuer ist. Also müssen sich die Azubis einfallen lassen, wie die Teile auf die Brücke kommen. Sie entwickeln eine Leichtbau-Konstruktion aus Aluminium, auf der ein Wagen fährt, der Geländer und Team transportiert.

Mit Flaschenzügen werden die Teile dann auf die richtige Höhe gezogen. Sie anzuschrauben, bedeutet Millimeterarbeit. Wie für einen Bungee Jump an Seilen gesichert, hängen die Windeck-Kollegen dabei über dem Wasser, um die

Brückengeländer zu fixieren. Wer nicht schwindelfrei ist, für den ist diese Aufgabe garantiert nichts.

Matthias ist begeistert, dass er so viel Neues ausprobieren und bei dem Projekt lernen kann. Überhaupt ist die abwechslungsreiche Arbeit der Grund, warum er sich für den Stahlbau entschieden hat. „Hier ist jeden Tag was anderes“, sagt Matthias und: „Von Anfang an war hier eigenständiges Arbeiten angesagt. Wir sind verantwortlich für das, was wir abliefern.“

STOLZ AUF DAS GEMEISTERTE PROJEKT

Der Jung-Geselle ist sichtlich stolz auf jedes gemeisterte Projekt. Er genießt es, die Zeichnungen der Planer auf dem Tisch zu haben und sie umzusetzen – von Strichen und Maßen auf dem Papier hin zum fertigen Geländer, zu Vorbauten für Dächer oder ganze Fassaden. „Im Stahlbau werden die Dinge von 0 auf 100 gebracht“, sagt sein Kollege Fabian darüber.

„Man sollte auf jeden Fall nicht zwei linke Hände haben, wenn man sich für die Ausbildung zum Metallbauer entscheidet. Mathe- und Physikverständnis sind schon von Nöten“, findet er. „Einfach ein schlaues Köpfchen sein“, ergänzt Matthias grinsend.

Beide wollten nach der zehnten Klasse unbedingt ins Handwerk, haben privat und in der Schule gern mit den Händen gearbeitet. In welche Richtung genau es gehen sollte, wussten die Jungs damals jedoch nicht. Es hätten genauso gut Holzverarbeitung oder Elektrotechnik werden können. Also probierten sie sich in verschiedenen Praktika aus. Das Probearbeiten bei Metallbau Windeck hat sie letztendlich überzeugt.

Am Anfang waren es die Funken – dann waren Fabian und Matthias **Feuer und Flamme**

Das Unternehmen gestaltet Stahl- beziehungsweise Aluminium-Glas-Fassaden, Schaufensterbereiche, Türen, Fenster und Wintergärten, kümmert sich um Schlosserarbeiten wie Balkone, Treppen oder Vordächer. 150 Mitarbeiter sind bei Windeck beschäftigt, 26 Auszubildende sind in fünf Berufsfeldern an Bord.

„Wir hatten eine Top-Ausbildung“, findet Fabian. „Es war toll, von solchen Fachleuten die Grundkenntnisse zu lernen – von Feilen über Sägen bis hin zum Bohren“, berichtet er. Am Ende haben sich beide im dritten Ausbildungsjahr für den Stahlbau entschieden. Beim Aluminium- und Fassadenbau fanden sie die Montageaufenthalte zu anstrengend. „Andere schreckt dafür vielleicht ab, dass man sich im Stahlbau auch mal dreckig macht“, meint Matthias achselzuckend. „Aber wir finden das gut“, lacht Fabian. Wie die Arbeit des Metallbauers ihn so richtig packte? „Am Anfang waren es die Funken“, sagt Fabian mit leuchtenden Augen – er war direkt Feuer und Flamme für den Beruf. Auch Matthias brennt für den Job. Ihm ist jetzt schon klar: „Ich will Meister werden. Im nächsten Jahr will ich mit der Schule beginnen“, kündigt er an.



**Höhenangst verboten: Um die restaurierten
Geländeteile zu montieren...**



Fotos: Metallbau Windeck

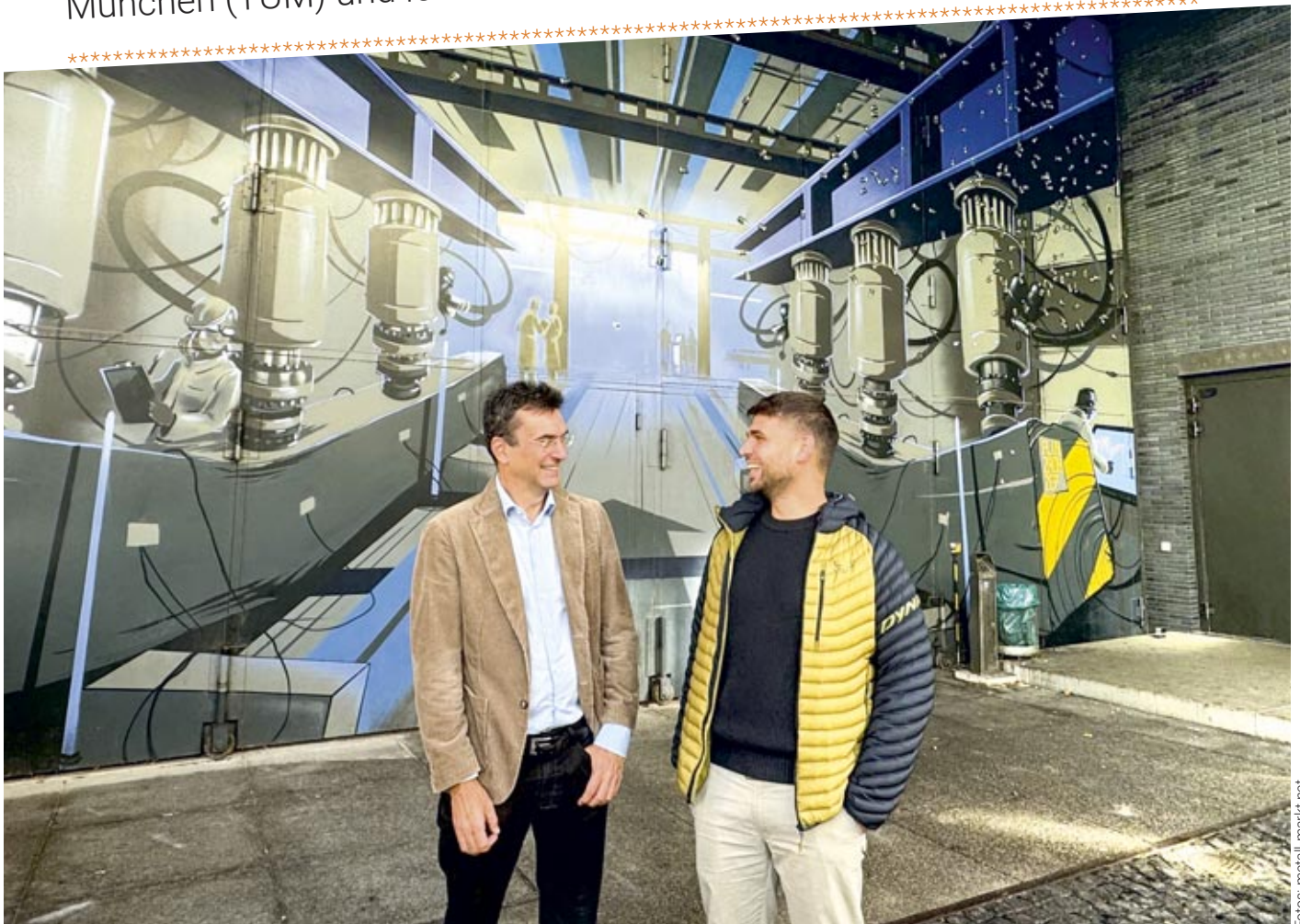
...musste eine Leichtbau-Konstruktion aus Aluminium entwickelt werden, die Geländer und Team transportierte

PORTRÄT

MACHEN, WAS SPASS MACHT

DAS PASSIERT, WENN MAN NICHTS PLANT

Professor Dr.-Ing. Martin Mensinger wollte nach dem Abitur eigentlich Musik studieren. Nach Stationen in der Forschung, bei Stahl- und Metallbauunternehmen und in der Entwicklung ist er seit fast 20 Jahren Professor für Stahlbau an der Technischen Universität München (TUM) und leitet dort den Lehrstuhl für Metallbau.



Martin Mensinger (l.) und Andreas Burkhart am Eingang zum Prüflabor an der TU München



Test bestanden: Metallbauteile nach der Belastungsprüfung

Als Professor motiviert er junge Menschen und freut sich über die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten – vom Handwerk bis zum Studium. Besonders begeistert ist er davon, dass jungen Metallbauern nach der Ausbildung heute alle Wege ins Berufsleben offenstehen.

„Die Erfahrungen im Handwerk und in mittelständischen Betrieben sind super gut, denn dort herrscht das pralle Leben.“

Das gilt für ihn auch in der Musik: In seiner Freizeit spielt der Professor in mehreren Bands.

Ein Beispiel für den erfolgreichen Weg vom Handwerk an die Uni ist Andreas Burkart. Schon während der Schulzeit lernte er im Praktikum bei Metallbau Breidenbach in Peiting die vielfältigen Arbeiten mit Metall kennen. Nach dem Abitur begann Andi eine Metallbaulehre bei Breidenbach und nahm anschließend das Studium an der TU München auf.

„Geplant hatte ich das nicht. Meine Eltern haben eine Schreinerei, haben mir bei der Berufswahl aber freie Hand gelassen.“

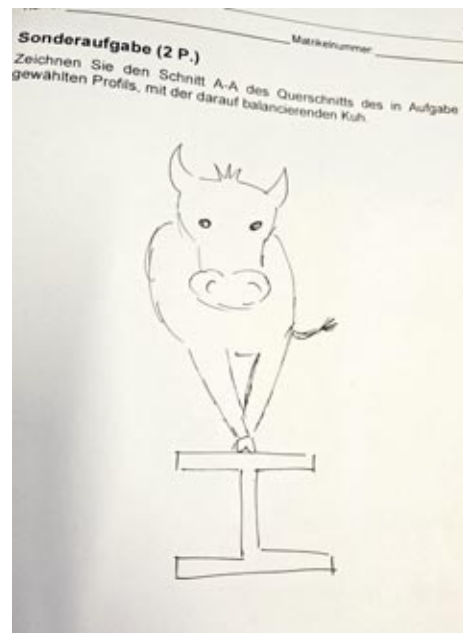
Die Arbeit im Metallbau gefiel Andi schon während der Ausbildung: „Die Aufgaben und Möglichkeiten im Stahl- und Metallbau sind faszinierend. Ursprünglich wollte ich nach der Ausbildung den Meister machen.“ Nach der Lehre arbeitete er ein halbes Jahr als Geselle und merkte, dass das Bauingenieurwesen mit der Tragwerksplanung und in Verbindung mit anderen Bauweisen spannende Aufgaben bietet.

Das war der Grund, warum er sich 2016 für das Bachelorstudium in München anmeldete. Die Ausbildungszeit hat er bis heute nie bereut – sie half ihm im Bachelor- und spä-



- Andreas Burkart, M.Sc.
- Metallbauer
- www.mensinger-stadler.de/Kontakt/

- Prof. Dr.-Ing. Martin Mensinger
- Lehrstuhl für Metallbau an der TUM
- www.metallbau.bgu.tum.de



Spaß muss sein – auch bei Prüfungsaufgaben im Studium: Studierende sollten ein Stahlprofil für eine Brücke zum Almatrieb dimensionieren. Prof. Mensingers Kommentar: „Die beiden Sonderpunkte habt ihr euch redlich verdient!“

ter auch im Masterstudium immer wieder. Die Richtung Tragwerksplanung im Stahlbau vertiefte Andi als Werkstudent im Ingenieurbüro Mensinger Stadler, wo er heute als Projektingenieur arbeitet.

„Weil mich der Stahlbau überzeugt hat, habe ich noch die Prüfung als Schweißfachingenieur nachgelegt. Auch hier ist die praktische Erfahrung aus der Lehre wichtig und kommt mir jeden Tag zugute.“

Sein Tätigkeitsfeld heute ist breit gefächert: „Ich bin gerne auf Baustellen unterwegs, freue mich aber ebenso über Aufgaben in der Fertigungsüberwachung oder bei wissenschaftlichen Untersuchungen. Metallbau beginnt bei einem einfachen Geländer und reicht bis zum anspruchsvol-

len Stahlbrückenbau. Solche Großbrücken mit mehreren hundert Metern Spannweite sind eine eigene Klasse.“

Professor Mensinger ergänzt: „Junge Menschen sollen und dürfen sich im Lauf der Zeit entscheiden, wo ihre Interessen liegen. Es öffnen sich immer wieder Türen, die den Berufsweg beeinflussen.“ Auch Andi weiß noch nicht, ob sein Weg eines Tages wieder in einen Metall- oder Stahlbaubetrieb führt.

„Im Betrieb werden die Forschungen umgesetzt. Deshalb kann ich mir schon vorstellen, in einigen Jahren wieder in die Metallbaupraxis zurückzukehren.“

Wer als Schüler noch nicht weiß, was er werden will, für den ist eine handwerkliche Ausbildung immer sinnvoll.



Dauerprüfung für einen Stahlträger im Labor der TU München

P O R T R Ä T

SPASS UND SELBSTVERTRAUEN WECKT DIE BEGEISTERUNG

Ein super Beispiel dafür, wie cool es ist, mit Metall zu arbeiten und dabei etwas richtig Großes zu erschaffen, ist Daniel aus Wurmansquick. Er arbeitet bei der Neumayr GmbH in Eggenfelden – und ist total begeistert von seinem Job!

Als Metallbauer betreut er dort die Auszubildenden und Praktikanten und zeigt ihnen, wie vielseitig der Beruf des Metallbauers sein kann. „Es macht mir unheimlich viel Spaß, den Kids zu zeigen, wie spannend der Metallbau ist“, sagt der 34-Jährige. Daniel hat seine Ausbildung in einem kleinen Metall- und Stahlbaubetrieb im niederbayerischen Rottal gemacht, der sich auf Stalleinrichtungen und landwirtschaftlichen Bedarf spezialisiert hatte. Schon im zweiten Ausbildungsjahr war er dort für große Tore und Türen zuständig – und das waren keine kleinen Sachen! „Manchmal habe ich riesige Tore mit bis zu acht Flügeln, Fenstern oder Rundbögen für Stalleinrichtungen gebaut“, erinnert sich Daniel. Diese Tore, Zäune und Futterstationen sind heute noch auf vielen Bauernhöfen im Einsatz!

MEHR LERNEN UND DIE VIELFALT ENTDECKEN

Vor 13 Jahren wechselte Daniel zur Neumayr GmbH in Eggenfelden. Das war für ihn ein aufregender Schritt, aber auch eine Chance, noch mehr zu lernen. „Ich habe in den ersten Jahren unglaublich viel von meinen neuen Kollegen gelernt – und das hat richtig Spaß gemacht“, erzählt er. Hier hat er die ganze Vielseitigkeit des Metallbau-Berufs entdeckt. „Metallbauer können so viel mehr als nur Schweißen. Man lernt alles von der Konstruktion bis zur Fertigung und sogar das Planen von Aluminium-Holzfassaden.“

SELBSTVERTRAUEN AUFBAUEN UND MIT SPAß LERNEN

Daniel weiß, wie wichtig es ist, dass die Azubis schnell Selbstvertrauen entwickeln. „Vor allem bei Praktikanten ist es entscheidend, dass sie sich anfangs nicht überfordert



Fotos: metall-markt.net

In der kleinen Lehrwerkstatt zeigt Daniel Clement Praktikanten und Azubis, worauf es im Metallbau ankommt



fühlen. Wenn sie merken, dass sie immer mehr können, macht das richtig Spaß“, sagt er. Bei Neumayr sind derzeit 14 Azubis im Betrieb – darunter Metallbauer, Schreiner, Kaufleute für Büromanagement und Technische Systemplaner. „Ja, wir haben sogar Schreiner in einem Metallbau-Unternehmen! Denn bei uns werden auch Holz- und Aluminiumfassaden gebaut“, erklärt er.

AZUBIS DURCHLAUFEN ALLE ABTEILUNGEN

Ein besonders cooles Konzept bei Neumayr ist, dass alle Azubis verschiedene Abteilungen im Betrieb kennenlernen. „Unsere Metallbauer arbeiten nicht nur in der Werkstatt, sondern auch mal im Büro oder im Versand. Und Kaufleute oder Systemplaner lernen, wie es in der Produktion läuft“, sagt Daniel. Dieser Austausch hilft allen, das große Ganze zu verstehen und besser miteinander zu arbeiten. Und wer weiß, vielleicht entdeckst du ja auch eine andere Leidenschaft, die du in einem Metallbauunternehmen ausleben kannst!



- Jonas Meinzing (technischer Systemplaner, 2 Lehrjahr),
- Daniel Clement, Metallbauer, 34 Jahre,
- Halil Demirbas (Fachkraft für Metalltechnik, 2 Lehrjahr),
- Ersan Dzemailji (Fachkraft für Metalltechnik, 2 Lehrjahr)
- Neumayr GmbH
- www.neumayr.de



LUST AUF EIN PRAKTIKUM? DANN LOS!

Bei der Neumayr GmbH wird Ausbildung großgeschrieben. Personalreferentin Claudia Renner, sorgt dafür dass sich alle Azubis rundum wohlfühlen, während die Marketing-Beauftragte Defne Deniz das Team auf Social Media ins richtige Licht rückt. Gemeinsam organisieren sie coole Aktionen, Ausflüge und Events für Azubis und Mitarbeiter – da kommt richtig Teamspirit auf!

„Wir freuen uns immer über Schülerinnen und Schüler, die Lust haben, in den Beruf reinschnuppern“, sagt Claudia.

Und das Beste: Ein Praktikum zählt mehr als jede Note! „Ein Schulzeugnis oder ein Vorstellungsgespräch sagt wenig über euch aus. Bei einem Schnupperpraktikum erlebt ihr hautnah, wie spannend und abwechslungsreich die Arbeit bei uns wirklich ist.“ Also: Einfach bewerben, ausprobieren – und echte Metallluft schnuppern!

DAS WICHTIGSTE: TEAMWORK UND SPAß AN DER ARBEIT

Werkstattmeister Alexej Schwab und Daniel sind überzeugt: Der Schlüssel zu erfolgreicher Ausbildung liegt im Teamwork und einer positiven Atmosphäre. „Das Miteinander im Betrieb ist wirklich einzigartig. Wenn alle zusammen an einem Projekt arbeiten, macht es einfach viel mehr Spaß!“ Auch wenn er selbst sehr gerne in der Werkstatt arbeitet – beim Schweißen, Polieren oder Gravieren – so hilft er den Azubis, sich auf Lehrgänge und Prüfungen vorzubereiten und gibt ihnen viele praktische Tipps.

METALLBAU: VIEL MEHR ALS NUR WERKZEUGE UND MASCHINEN

Die Arbeit mit Metall ist nicht nur spannend, weil man große, beeindruckende Sachen baut, sondern auch, weil der Beruf viele Möglichkeiten bietet: vom Schweißen über das Konstruieren bis hin zum Designen und Planen von großen Bauwerken. Daniel Clement ist heute ein Profi und begeistert seine Azubis für diesen abwechslungsreichen Beruf. „Es gibt nichts Besseres, als mit eigenen Händen etwas zu schaffen, auf das man stolz sein kann!“

Wenn du also Lust hast, selbst in die Welt des Metallbaus einzutauchen, viel zu lernen und vielleicht sogar irgendwann deine eigenen Projekte zu leiten, dann könnte dieser Beruf genau das Richtige für dich sein!



PORTRÄT FEUER UND FLAMME MIT HERZ FÜR METALL

Birgit Bast ist Geschäftsführerin bei der Stahlgeschwister GmbH in Roth und sie ist eine „BOB“ eine Berufsorientierungsbotschafterin. Was sich so sperrig anhört, ist eigentlich recht einfach und war vielleicht auch an eurer Schule schon einmal zu Gast.

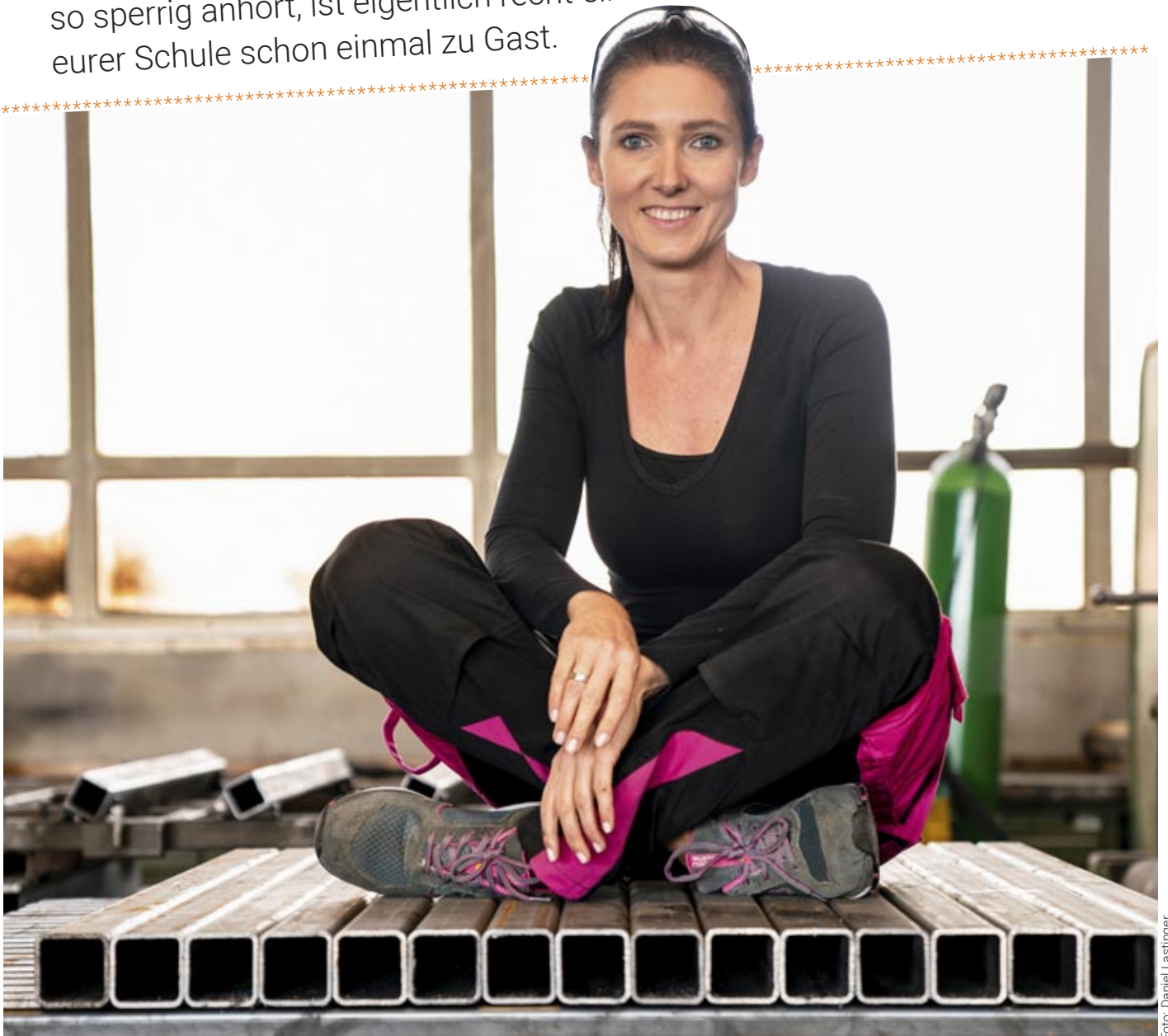


Foto: Daniel Lastinger

Birgit vertritt als Berufsorientierungsbotschafterin 42 Metall-Betriebe aus ihrer Region



Fotos: Privat

Die Kids für Metall begeistern, lautet das Motto

Als BOB ist Birgit an vielen Schulen in ihrer Region unterwegs und stellt in den Klassen die Berufe des Metallhandwerks vor. „Ich bin selbst in einem Metallbaubetrieb aufgewachsen und mein Bruder Christian führt das Familienunternehmen nun.“ Vor drei oder vier Jahren hat sich Birgit selbst nach beruflichem Nachwuchs für den Betrieb umsehen müssen. „Vorher hatte ich mit der Suche nach Azubis wenig zu tun. Wir haben dann an Veranstaltungen wie dem Berufeparcour in Treuchtlingen und Roth mitgemacht. Der Kontakt mit den Kids war genial und hat mir richtig viel Spaß gemacht. Später haben mich Kollegen bei einer Innungsveranstaltung auf das Angebot einer Berufsorientierungsschulung aufmerksam gemacht.“ Das bedeutete für Birgit, auch noch einmal ein paar Tage die Schulbank zu drücken, und sich richtig „fit“ für die Fragen der Schüler zu machen. Zusammen mit anderen Kollegen aus Betrieben haben sie sich als Ziel gesetzt, Euch für die Berufe im Metall zu begeistern und das vor Ort in Eurer Region. Heute ist Birgit auch mit anderen Kollegen aus der Metall-



Steckbrief

- Birgit Bast, Metall-Botschafterin und -Chefin
- Christian Modi, Metallbaumeister + Chef
- www.stahlgeschwister.com
- insta: stahlgeschwister



Wer knackt den Tresor?

bauer-Innung „Mittelfranken Süd“ unterwegs und zeigt in Schulen oder auf Berufsmessen, den Umgang mit Schweißsimulatoren oder hilft beim Quest „lets play metal“. Insgesamt sind in Deutschland über 200 Botschafter in Sachen Metall unterwegs. Aber es ist auch anstrengend und kostet viel Zeit: Birgit hat in den letzten beiden Jahren mehr als 20 Schulen besucht, etliche Praktika vermittelt und auf Berufsmessen unzählige Fragen beantwortet. Sie vertritt immerhin 42 Metall-Betriebe in ihrer Region. „Wir denken uns immer wieder neue Ideen aus, um die Kids für Metall zu begeistern. So etwa die Schrauben-Challenge oder den Umgang mit dem Schweiß-Simulator. Ein High-

Tipp

**FRAGT IN DER ZUSTÄNDIGEN
INNUNG NACH „EUREM“ BOB UND
LADET DEN IN DIE SCHULE EIN.**

light ist das Tresorknacken. Vielen jungen Leuten ist unser Handwerk nicht bekannt. Mit unseren Auftritten wecken wir Interesse für unseren vielseitigen und interessanten Beruf“, so Birgit Bast.

Wie kreativ, vielfältig und flexibel man nach einer Ausbildung im Metallbau ist, zeigt Birgit gerne am eigenen Beispiel: „Nach Corona haben wir überlegt, wie wir unseren Betrieb noch breiter aufstellen können. Heute fertigen wir als „Stahlgeschwister“ Feuertonnen und lasergeschnittene Schilder, Windlichter, Werbemittel, Schlüsselanhänger und kleide Gadgets aus Stahl. Die Liste ist sehr lang. Die Teile werden auf unserer Laseranlage ausgeschnitten und dann veredelt und weltweit verschickt. Vor allem die Feuertonnen sind in der Region und weit darüber hinaus bekannt“. Da bleibt jede Menge Raum für kreative Ideen und Spaß an der Arbeit!

HIER MÜSSEN SICH BOB'S GUT AUSKENNEN:

- Berufsorientierung im Metallhandwerk
- Digitalisierung und Informationsverhalten
- Berufsorientierungs-Kampagne des Metallhandwerks
- Digitale Instrumente zur Berufsorientierung
- Ideen für die Berufsorientierung vor Ort.



Wer gewinnt die Schrauben-Challenge?

EINBLICK IN WELTWEIT GEFRAGT METALLBAU UND ARCHITEKTUR

Roto ist einer der größten Hersteller von Beschlagtechnologie. Weltweit arbeitet das Unternehmen eng mit Metallbauern zusammen, damit sich Aluminiumfenster und -türen jeder Form und Größe sicher öffnen lassen. Unsere Erfahrung: Metallbauer sind weltweit gefragter denn je!



Fotos: Roto

Mit Spaß viel lernen – Roto ist einer der Top-Arbeitgeber unter den Fenster- und Türtechnikern

Wenn du dich für den Beruf Metallbauer/in interessierst, weißt du längst, dass aus Aluminium und Glas spektakuläre Fassaden und sehr langlebige Fenster und Türen entstehen. Sie sind Ausdruck von Kreativität, besonders haltbar und lassen sich recyceln. Metallbauer/innen sind deshalb wichtig für die moderne Architektur.

OHNE MECHANIK KEINE BEWEGUNG

Damit sich Fenster öffnen lassen, braucht es Mechanik. Öffne doch einmal dein Fenster und schau in den Flügelrahmen: Was du dort siehst, ist ein Beschlag. Vielleicht stammt er von uns. Roto ist nämlich ein Pionier unter den

Herstellern von Beschlägen für Fenster. Gegründet wurde das Unternehmen von einem schwäbischen Erfinder vor genau 90 Jahren.

PERFECT MATCH

Service und Kundennähe werden bei Roto großgeschrieben und das weltweit. Tatsächlich sind wir auf jedem Kontinent vertreten. Das Ziel ist überall dasselbe: Wir wollen der denkbar beste Partner für unsere Kunden sein. Der Perfect Match! Klingt schwierig? Wer bei Roto arbeitet, der lernt, jede Herausforderung von ihrer spannenden Seite zu sehen. Wir gehen immer einen Schritt weiter als andere

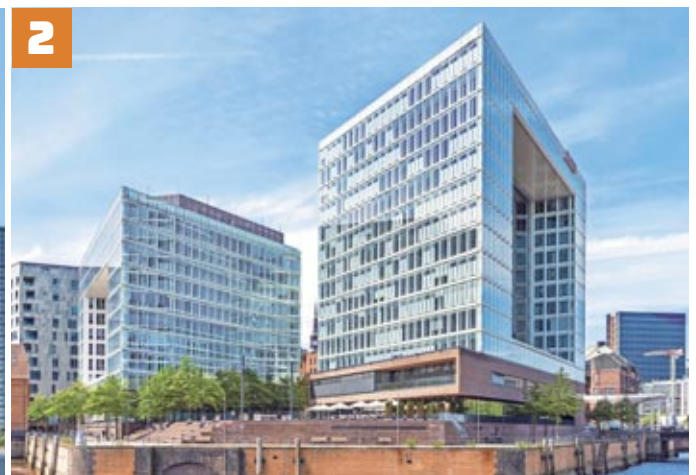
und sind unseren Kunden sehr nah. Engagiert und zuverlässig kümmern wir uns um ihre Anliegen, sind einfach der beste Partner, den man sich wünschen kann.

SPEZIALISTEN FÜR DEN METALLBAU

Wir, die Experten der Roto Aluvision, haben unser deutsches Werk in der bekannten Türschloss- und Beschlag-hochburg Velbert. Von dort beliefern wir Fenster-, Türen- und Fassadenhersteller weltweit mit genau den Beschlägen, die für ein bestimmtes Bauvorhaben benötigt werden. Es ist kein Zufall, dass wir das so gut können: Viele große Fassadenhersteller und Aluminiumsystemhäuser arbeiten ebenso wie das Metallbauhandwerk seit Jahrzehnten mit Roto zusammen. Sie konstruieren gemeinsam mit uns, und wir von der Aluvision finden immer die beste Be-

Wie öffnet man eigentlich ein Fenster?

Du würdest wahrscheinlich sagen: „Griff drehen, Fensterflügel nach innen aufdrehen oder kippen.“ Das stimmt. Oft. Aber nicht immer. Und schon gar nicht außerhalb Deutschlands und Europas. In Amerika oder Asien gibt es ganz andere Beschläge als bei uns. Deshalb werden dort Fenster zum Beispiel nach außen geöffnet oder nach oben geschoben. Als weltweiter Perfect Match für Fenster- und Türenhersteller fertigen wir Beschläge für jede Öffnungsart. Neugierig auf News von Roto? Dann folge uns auf Instagram, LinkedIn oder Facebook.



1 1.000 Balkonschiebetüren wurden in diesen Londoner Wohnturm mit seinen 58 Stockwerken eingebaut. Für Bedienkomfort sorgt der Beschlag „Roto Patio Inowa“. **2** Für dieses Bürogebäude in der Hamburger HafenCity schuf Roto Aluvision den perfekten Systembeschlag. **3** Schiebetüren mit Beschlägen von Roto führen auf die Balkone im Mailänder Hochhaus Bosco Verticale mit seiner begrünten Fassade.



„Die besten Ideen gedeihen in starken Teams und Partnerschaften.“

Foto: Roto

Jordi Nadal, General Manager der Roto Aluvision, verantwortet die internationalen Unternehmensaktivitäten der Aluvision-Organisation

schlaglösung für jedes Gebäude und jeden Raum. Systeme auf der Basis des Drehkipp-Beschlags „Roto AL“ oder des Schiebebeschlags „Roto Patio Inowa“ sorgen für Sicherheit und Komfort überall auf der Welt.

Interessiert es dich, wie Beschläge entstehen? Dann bewirb dich doch einfach um ein Praktikum bei der Roto Aluvision: bewerbung.velbert@roto-frank.com

METALLBAUER WILLKOMMEN!

Übrigens arbeiten im Vertriebsteam der Roto Aluvision auch Experten, die eine Ausbildung in einem Metallbauunternehmen gemacht haben. Wenn du interessiert bist, kannst du mit Hilfe von Roto nach deiner Ausbildung die Qualifikation zum Techniker in der Fachrichtung Metallbau oder ein Studium absolvieren.

Roto wird immer wieder als einer der Top-Arbeitgeber in der Branche ausgezeichnet. Weil wir uns stark machen für alle, die sich stark machen – für beste Fassaden, Fenster und Türen.

ROTO AROUND THE WORLD

Die Marke Roto genießt weltweit größtes Vertrauen, weil bei uns jede Produktlösung strengen Prüfungen unterzogen wird. Was das heißt? Finde es heraus – gemeinsam mit deinen Kolleginnen und Kollegen. Wie wäre es mit einem Klassen- oder Teamausflug zu unserem Standort in Velbert? Wir freuen uns auf euren Besuch und geben gerne Einblicke in unsere Produktion vor Ort.

BERUFSAUSBILDUNGEN BEI ROTO IN VELBERT

Dieser QR-Code führt dich zur Liste:



Mehr Infos gibt dir gern:

Tordis Roloff,
Head of Human
Resource
Management



Foto: Roto



Dieser QR-Code führt dich zu einem Video, das die Arbeit der Roto Aluvision zeigt.



Window & Door
Technology

Roto ist Sponsor von MEINMetall und gehört zu den weltweit führenden Herstellern von Beschlagstechnologie für Fenster und Türen aller Öffnungsarten.



Der Frankfurter Global Tower bietet nach umfassender Sanierung über 33.000 m² moderne Mietflächen auf 30 Etagen – energieeffizient, nachhaltig und auf die Zukunft ausgerichtet. Dabei kamen Schüco Produkte unter anderem für die Fassade, den Brandschutz und die Gebäudeautomation zum Einsatz

EINBLICKE

STARTE DEINE ZUKUNFT IN DER METALLBAUBRANCHE

KONSTRUKTIONSHELDEN, TECHNIK-SPEZIALISTEN UND DESIGN THINKER GESUCHT!

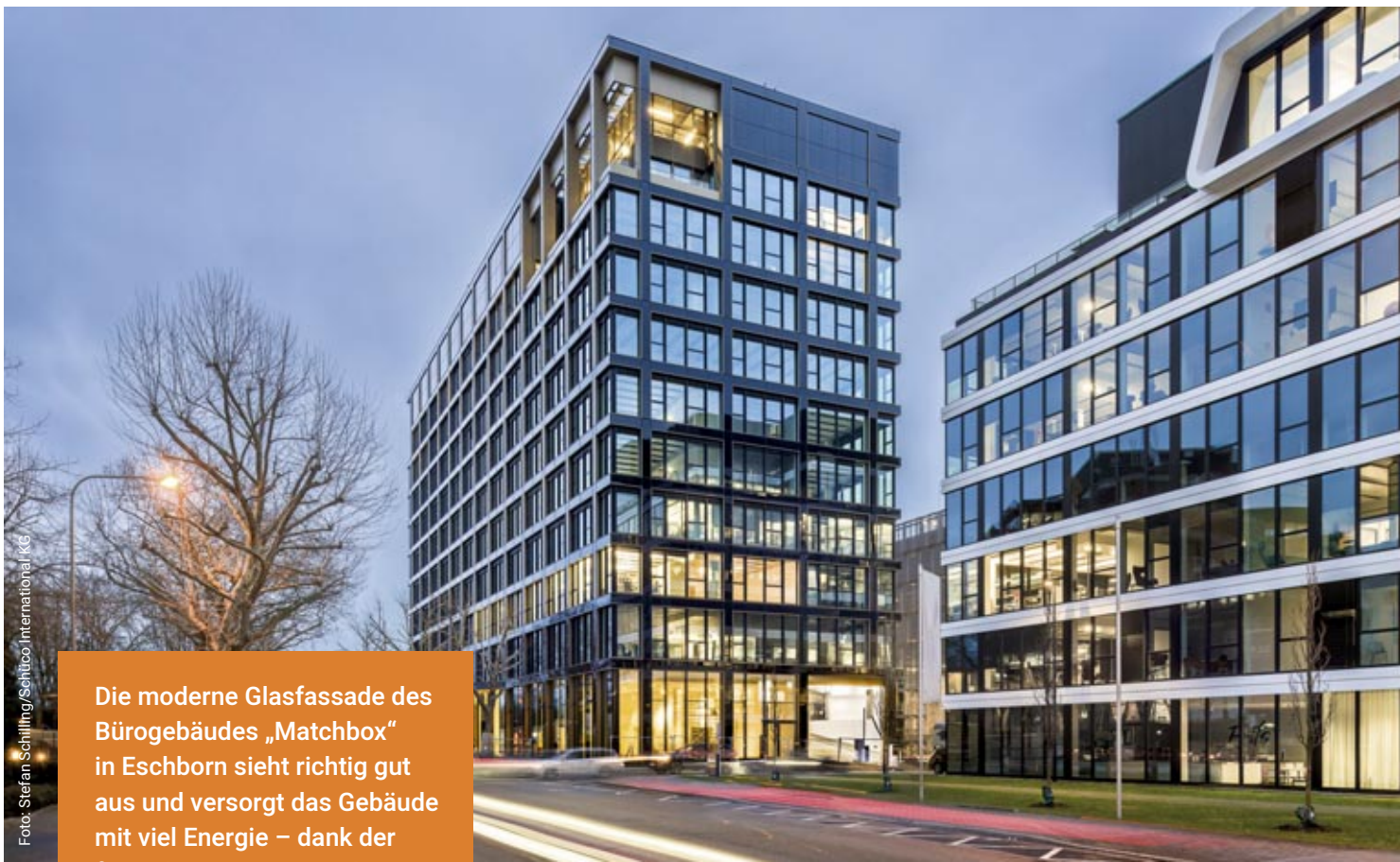


Foto: Stefan Schilling/Schüco International KG

Die moderne Glasfassade des Bürogebäudes „Matchbox“ in Eschborn sieht richtig gut aus und versorgt das Gebäude mit viel Energie – dank der fassadenintegrierten Photovoltaiksysteme von Schüco

Du hast Deinen Schulabschluss in der Tasche und fragst Dich, wie es weitergehen soll? Du bist technisch interessiert und liebst es „mit anzupacken“? Dann starte Deine Karriere in der Metallbaubranche! Mit einer vielseitigen Ausbildung in Theorie und Praxis legst du den Grundstein für eine erfolgreiche berufliche Zukunft mit sehr guten Jobperspektiven. Nutze deine Fähigkeiten und erworbenes Wissen, um nachhaltige, innovative Projekte von morgen zu verwirklichen.

Ob Hochhaus oder Einkaufszentrum, ob Haus im Grünen oder Wohnen in der Stadt – gemeinsam mit unseren Metallbau-Partnern setzen wir spannende Bauprojekte um und geben Gebäuden durch Fenster, Türen und Fassaden einen Charakter. Gemeinsam mit unseren Partnern kümmern wir uns auch um die Nachwuchsgewinnung – denn Entwurf und Umsetzung gehen bei uns Hand in Hand, um gemeinsam Großartiges zu leisten.

FILMREIFE FASSADEN

Ob einzigartige Lichtdächer, spektakuläre Fassadensysteme oder beindruckende Fensterfronten – um kreative Entwürfe von Architekten umzusetzen, brauchen wir ausgebildete Fachkräfte mit dem nötigen Know-how. Mit technischem Verständnis und handwerklichem Geschick sorgen Metallbauerinnen und Metallbauer dafür, dass Bürogebäude, Hotels und Wohnhäuser gebaute Realität werden. Schüco entwickelt und liefert dafür die Systeme – und Du ermöglichst die Umsetzung.

MADE BY SCHÜCO

Ob Objekt- oder Wohnbau, Neubau oder Bestand: Für jedes Bauvorhaben bietet Schüco Produkte und Dienstleistungen entlang des gesamten Lebenszyklus der Gebäudehülle – und das weltweit. Im Fokus stehen dafür umfassende Be-

ratungs- und Serviceleistungen sowie technische und digitale Produkte: Fenster-, Tür- und Fassadenlösungen, Lüftungs-, Sicherheits- und Sonnenschutzsysteme sowie intelligente und vernetzbare Produktlösungen. Dabei hat Schüco auch den Wertstoffkreislauf im Blick. Denn verwendete Materialien im Gebäude können als Rohstofflager der Zukunft immer wieder für Neues verwendet werden. Wie das funktioniert: Indem wir schon bei der Entwicklung eines neuen Fensters das Recycling am Ende des Produktlebens mitdenken, können aus alten Fenstern immer wieder neue werden. Damit schonen wir Ressourcen und reduzieren den CO₂-Ausstoß des Gebäudes.

Als ein führender Anbieter von zirkulären Lösungen und Services verwirklichen über 6850 Mitarbeitende bei Schüco ge-



Ein offen gestaltetes Einfamilienhaus an der Küste von Neufundland lässt die Bewohner die Natur hautnah erleben – mit hohem Wohnkomfort und top Wärmedämmung dank Schüco Fenster-, Tür- und Schiebetürsystemen aus Kunststoff und Aluminium

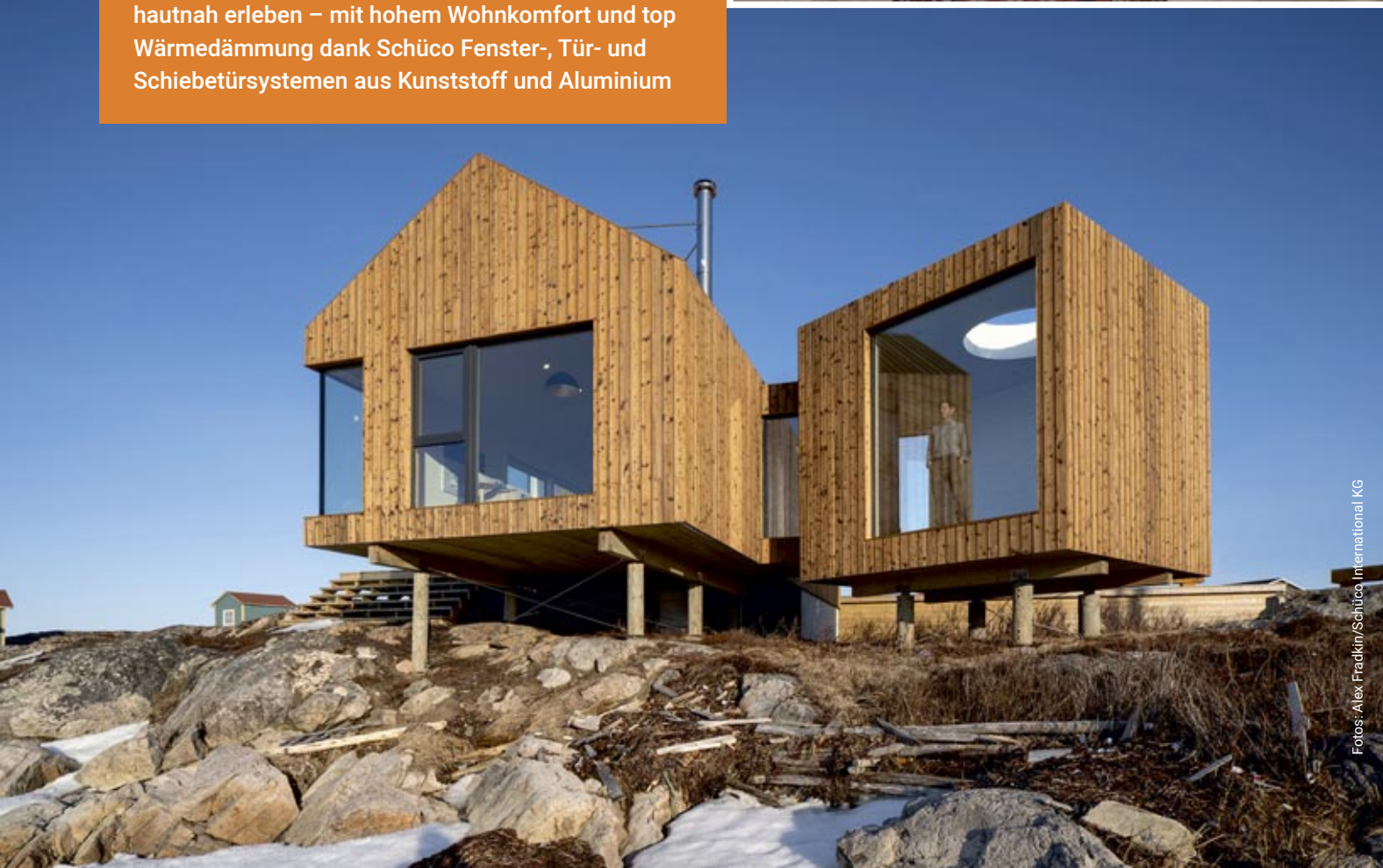




Foto: Architektur fotografie Bach/Schüco International KG

Geschätzt und geliebt: Die „Sansibar“ auf Sylt ist der Place-to-be im hohen Norden. Nach 40-jährigem Betrieb wurde das Kult-Restaurant erstmals von Grund auf saniert und dabei mit neuen Fenster- und Schiebesystemen von Schüco ausgestattet

meinsam mit Metallbauern, Planern, Architekten, Investoren und Gebäudebetreibern aus mehr als 80 Ländern nachhaltige Gebäudehüllen.

AUSBILDUNG MIT PERSPEKTIVE

Für die Ausbildung zum Metallbauer brauchst Du mindestens einen Hauptschulabschluss. Die Ausbildung dauert 3,5 Jahre und kombiniert praktische Arbeit im Betrieb mit Theorieunterricht in der Berufsschule. Du kannst Dich auf einen der drei Schwerpunkte spezialisieren: Konstruktionstechnik, Metallgestaltung oder Nutzfahrzeugbau. Im Arbeitsalltag eines Metallbauers sind Schweißen, Nieten und Schrauben an der Tagesordnung. Technische Zeichnungen geben Dir die Richtlinien, nach denen du Metalle von Hand, maschinell oder digital bearbeitest. Handwerkliches Geschick, technisches Verständnis und räumliches Vorstellungsvermögen gehen im Metallbau Hand in Hand.

Du bist interessiert und möchtest mehr wissen? Dann überzeuge Dich selbst von Deiner beruflichen Perspektive und nimm Kontakt auf mit einem Metallbaubetrieb in Deiner Nähe.

SCHÜCO

Schüco International KG ist Sponsor von MEINMetall und engagiert sich für den beruflichen Nachwuchs in der Branche.



Foto: Schüco International KG

GEMEINSAM BAUEN WIR DIE ZUKUNFT

Nach Schätzungen der Europäischen Kommission werden 85 bis 95 Prozent des Gebäudebestands von heute im Jahr 2050 noch stehen. Ein Großteil dieses Gebäudebestands muss in den nächsten Jahren umfassend saniert werden, denn entsprechend dem europäischen Green Deal soll Europa bis 2045 klimaneutral werden. Da Gebäude für einen großen Teil des globalen Energieverbrauchs verantwortlich sind, spielen sie eine Schlüsselrolle bei der Verwirklichung von Klimaneutralität. „Damit die Klimaziele erreicht werden, muss der Gebäudebestand nachhaltiger und energieeffizienter werden. Ein verantwortungsvoller und ressourcenschonender Umgang mit der bestehenden Bausubstanz ist daher unerlässlich. Wir brauchen qualifizierte Nachwuchskräfte, die mit Hilfe von innovativen Technologien und Methoden daran arbeiten, nachhaltige und zukunftsfähige Lösungen umzusetzen“, so **Andreas Engelhardt** (Foto), persönlich haftender Gesellschafter von Schüco.

www.schueco.de

#METALLBAU POST IT AUF INSTA

Unter #Metallbau findest du auf Instagram mehr als 100.000 Beiträge. Diese vier Accounts solltest du dir nicht entgehen lassen:



Auf seinen Seiten zeigt Igor (@igor_welder) die ganze Welt der Schweißtechnik. Er testet und erklärt Werkzeuge und Elektrogeräte. Dazu liefert er verrückte und unterhaltsame Experimente. Ein echter Fachmann mit 155.000 Followern.



Ein starker Typ mit Ahnung vom Schweißen mit Aluminium, ist Erik (@erik_aluloffel_wigschweissen). Der Youtuber und Podcaster verrät viel über Technik beim Restaurieren von Oldtimern und veranstaltet ein tolles Fest: @weldenevent



Anna Sänger ist besser bekannt als (@monista). Sie ist auf vielen Messen und Tagungen als Speakerin unterwegs und baut inzwischen auch eine eigene Möbelserie. Mehr über Ihre Arbeit als Metallbau-Fan verrät Sie im Interview auf Seite 10-13.



Erik und Flo gehören zur @762schlosserbande und sind fast jedes Jahr in unserem Magazin vertreten. Die Bande zeigt die Begeisterung fürs Schweißen in Instagram und teilt mit Euch geile Fotos, coole Projekte, Videos und Reels.

Mitmachen!

DU BIST NATIVE SUPPORTE DEINEN BETRIEB IM NETZ

Als Praktikant oder Azubi stehst du oft am unteren Ende der Nahrungskette. Aber es gibt etwas, wo dir nur wenige Chefs das Wasser reichen können: Du kennst dich aus mit Instagram, Facebook und Co! Während dein Chef noch damit beschäftigt ist, das richtige Format auszuwählen, hast du das Foto längst gepostet.

Also dreh doch den Spieß einfach um und unterstütze die Präsenz deines Betriebs in den sozialen Netzwerken. Das macht dich wertvoll für den Betrieb, zeigt dein Engagement – und schließlich interessiert es auch Nicht-Metallbauer und deine Freude, was du in deinem Beruf alles so machen kannst.



Foto: AdobeStock

NIT



SCAN MICH...

Jobreporter Joshua ist wieder mal bei Metallbau Uhe in Lindenholzhausen und spricht mit Geschäftsführer Wolfram Uhe über die Ausbildung als Metallbauer. Viel Spaß und bleibt dran! Joshua auf TikTok @jobsinlimburgweilburg



SCAN MICH...

...und hol Dir Infos rund um das Team und die Ausbildung bei **Hutterer Stahl- und Metallbau**

STAHLHARTE YOUTUBER COOLE PROJEKTE MIT METALLBEZUG

Zahlreiche Firmen präsentieren Ihre Imagevideos auf youtube – vielleicht ist auch ein Betrieb aus deiner Umgebung dabei? Du bekommst aber auch wertvolle Informationen über die Ausbildung zum Metallbauer.



SCAN MICH...

...hier findest Du einige Einblicke zur Ausbildung bei **Hahner Technik**

NETZWERKEN AUF FACEBOOK FACEBOOK-GRUPPE SCHLOSSER UND METALLBAUER



Bist du auf Facebook unterwegs? In der Gruppe „Schlosser und Metallbauer“ tauschen sich über 25.000 Mitglieder zu den verschiedensten Themen aus. Jeden Tag gibt es Tipps, Tricks und Fragen aller Art an die „Metallergemeinde“, Schnappschüsse von Projekten, Jobangebote und -gesuche und vieles mehr.

Foto: AdobeStock

E I N B L I C K E

METALLBAU[T] ZUKUNFT BAU AN DEINER ZUKUNFT



Metallbau[t] Zukunft ist mehr als nur eine Plattform – es ist eine Bewegung. Hier schließen sich Betriebe zusammen, die Lust auf Fortschritt haben. Auf neue Ideen. Auf richtig gute Ausbildung. Kurz: auf Zukunft.

Hinter der Initiative steht ein junges Netzwerk von Top-Arbeitgebern aus dem Metallhandwerk. Dazu gehören Unternehmen, die wissen, dass gute Arbeit nur mit guten Leuten funktioniert – und die genau solche Leute suchen: motivierte Azubis, neugierige Quereinsteiger und Fachkräfte, die was reißen wollen.

Sophie Stern Steinböhmer (Foto rechts) aus dem Schüco MBZ-Team bringt's auf den Punkt: „Wir sind eine starke Gemeinschaft. Uns verbindet der Wille, das Handwerk weiterzuentwickeln und junge Menschen für unsere Branche zu begeistern. Unsere Mitglieder tauschen sich aus, lernen voneinander und machen sich und die Branche fit für die Zukunft.“ Bei Metallbau[t] Zukunft findest du Betriebe, die nicht nur mit Metall arbeiten, sondern mit Leidenschaft. Wenn du eine Ausbildung suchst, bei der du was bewegen kannst –



Fotos: Schüco



- Metallbau[t] Zukunft ist eine Initiative von SCHÜCO
- Sophie Stern Steinböhrer arbeitet dort im Team mit Ralf Hauser und Annalena Witte
- www.metallbaut-zukunft.com

hier bist du richtig. Du lernst mit echten Profis, arbeitest mit modernen Technologien und siehst am Ende des Tages, was du geschafft hast.

Du bekommst jede Menge Infos, Tipps und echte Stories aus dem Alltag: von Azubis im Metallhandwerk. Junge Leute erzählen, warum sie ihren Beruf lieben, was sie antreibt und wo sie hinwollen. Dazu gibt's ein Bewerbungsportal, über das du direkt nach Betrieben in deiner Region suchen kannst – einfach, schnell und ehrlich.

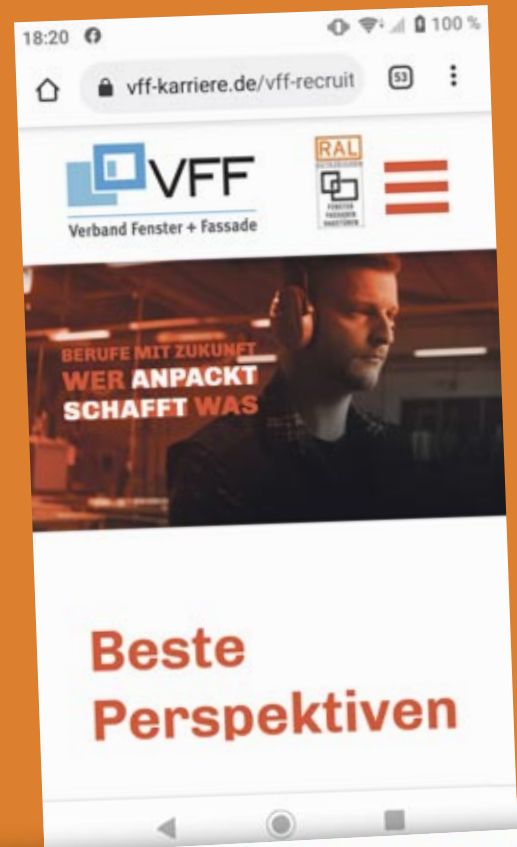
Sophie sagt: „Bei uns findest du nur Betriebe, die wir vorher genau angeschaut haben. Uns ist wichtig, dass du in einem Umfeld arbeitest, das dich wirklich weiterbringt – mit guten Leuten, fairen Bedingungen, echtem Teamgeist und Entwicklungspotenzial.“

Also, wenn du Zukunft suchst, dann bau sie mit. Werde Teil unserer Branche – und mach was, das bleibt.

Auf unseren Social-Media-Kanälen bekommst du echte Einblicke von Metallbauern aus ganz Deutschland – direkt aus der Werkstatt, von der Baustelle oder dem Ausbildungsalltag. Schau vorbei auf Instagram unter @metallbautzukunft und sieh selbst, wie vielseitig das Handwerk ist.

BONUS FÜR DICH

Alle Betriebe die bei Metallbau[t] Zukunft dabei sind, bieten besondere Vorteile, spezielle Mitarbeiter Benefits und Weiterentwicklung mit verschiedenen Workshops und Schulungen.



VFF-KARRIERE

Auf der Plattform des VFF (Verband Fenster + Fassade) findest du nicht nur eine Suchfunktion für die verschiedenen Ausbildungsberufe in der Fenster- und Fassadenbranche (Metallbauer, Tischler, Glaser u.v.m), sondern kannst dich auch direkt bei den Betrieben bewerben. Du bekommst Informationen zu den verschiedenen Berufen und auch zu den wichtigsten Studiengängen, die in der Branche gefragt sind.



SCAN MICH...

...und auf geht's zum
Verband Fenster + Fassade

W E G E N A C H H O B E N DEIN EINSTIEG INS METALLHANDWERK

Du stehst am Anfang? Dann informiere Dich auf zukunft-metall.de über das Metallhandwerk. Hier kannst du Berufe entdecken, passende Betriebe finden und praxisnahe Einblicke erhalten. Du entscheidest Dich für das Metallhandwerk? Der Metaller-Test begleitet Dich während der Ausbildung und ist Praxiswissen und Prüfungsvorbereitung in Einem!



ZUKUNFT-METALL.DE

Fotos: xxxs1k0djfscjfkjfksefj0sfdkscjf

BERUFE IM METALLHANDWERK ENTDECKEN – MIT ZUKUNFT-METALL.DE

Auf zukunft-metall.de findest du umfassende Informationen zu allen Ausbildungsberufen im Metallbau, in der Feinwerkmechanik und angrenzenden Fachrichtungen. Die Berufe werden anschaulich in Videos vorgestellt, sodass du direkt siehst, wie die Arbeit in der Praxis aussieht. Ergänzt wird das Angebot durch Video-Statements von Menschen, die über ihre Karriere im Metallhandwerk berichten – von einem Auszubildenden über einen Meister bis hin zu einer Schweißfachingenieurin. So bekommst du wertvolle Einblicke aus erster Hand und kannst besser einschätzen, welcher Beruf wirklich zu dir passt.

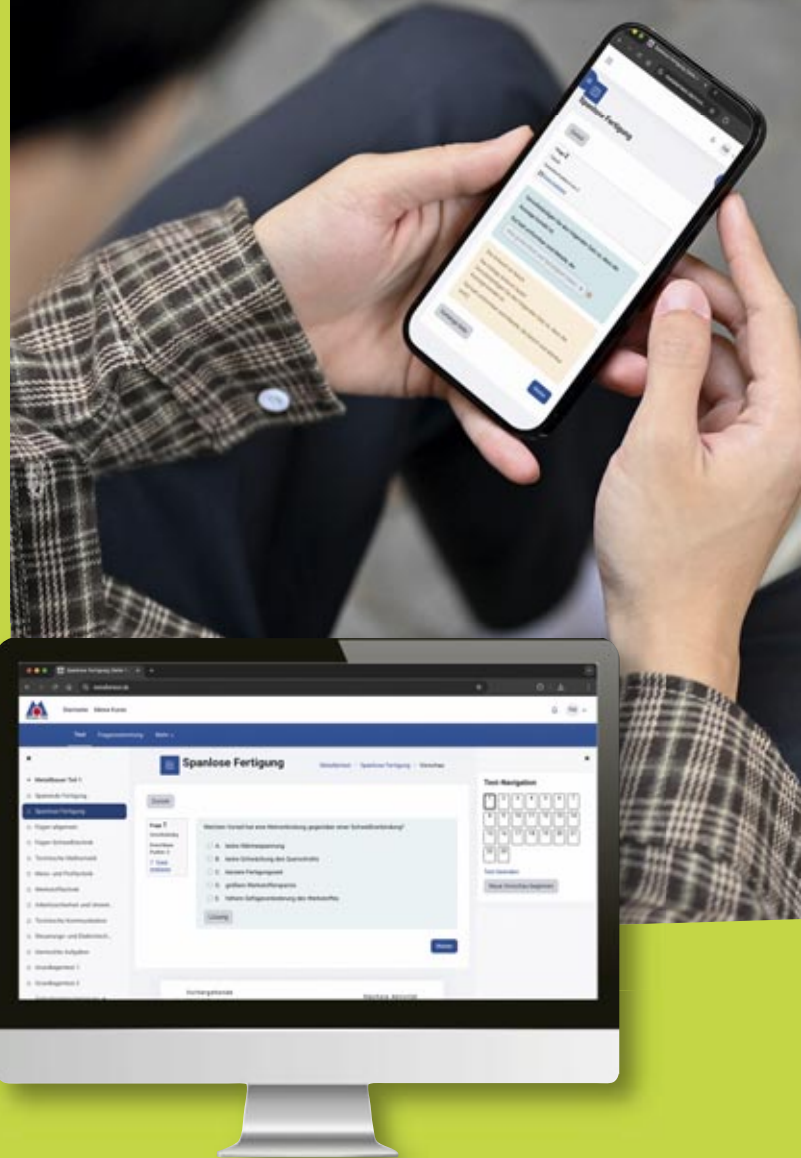
Das Highlight von zukunft-metall.de ist eine standortbasierte Karte: Damit entdeckst du schnell und unkompliziert Betriebe in deiner Nähe, die Praktika oder Ausbildungsplätze anbieten. Nutze die Karte, um direkt nach passenden Ausbildungsstellen zu suchen, frühzeitig wertvolle Kontakte zu knüpfen und einen realistischen Einblick in den Berufsalltag zu bekommen. Klicke auf die einzelnen Betriebe, erfahre mehr über ihre Angebote und finde heraus, welcher Betrieb am besten zu dir passt. Starte noch heute, plane deine Praktika und Bewerbungen gezielt und nutze jede Gelegenheit, praktische Erfahrungen zu sammeln – so legst du den Grundstein für einen erfolgreichen Start ins Metallhandwerk.

Du hast Spaß an Metall und willst ein Praktikum oder eine Ausbildung machen? Dann entdecke auf zukunft-metall.de deine Möglichkeiten!

DEIN DIGITALER LERNKICK FÜR DIE AUSBILDUNG

Der digitale Metaller-Test begleitet dich während deiner gesamten Ausbildung und hilft, dein Wissen Schritt für Schritt aufzubauen – auf eine Weise, die Spaß macht und motiviert. Das Online-Lerntool setzt auf interaktive, abwechslungsreiche Aufgaben, die das Lernen interessant gestalten und dafür sorgen, dass du aktiv dranbleibst. Es bietet eine moderne, digitale Lernumgebung für Auszubildende im Metallbau und in der Feinwerkmechanik.

Du entscheidest selbst, welche Fachthemen du üben möchtest – von Werkstofftechnik über Schweißverfahren bis hin zu Steuerungs- und Elektrotechnik. Jede Kategorie ist abwechslungsreich gestaltet, sodass das Lernen spannend bleibt und du schnell siehst, wie du dich verbesserst. Nach jeder Testeinheit bekommst du sofort Feedback und ein Teilnahmezertifikat, das deine Fortschritte dokumentiert. So siehst du genau, wo du schon fit bist und in welchen Bereichen du dich noch verbessern kannst. Das Tool funktioniert auf Laptop, Tablet oder Smartphone, sodass



du jederzeit und überall lernen kannst – zu Hause, in der Werkstatt oder unterwegs. Der Metaller-Test verbindet Theorie und Praxis auf spielerische Weise und bereitet dich optimal auf alle Prüfungen während deiner Ausbildung vor. Viele Auszubildende starten früh mit dem Metaller-Test und nutzen ihn kontinuierlich. So bauen sie ihr Wissen Schritt für Schritt auf, festigen den Lernstoff parallel zur praktischen Arbeit – und haben dabei Spaß am Lernen.

WARUM BEIDE TOOLS ZUSAMMEN IDEAL SIND

Zukunft-metall.de und der Metaller-Test ergänzen sich perfekt: Die Plattform gibt praxisnahe Einblicke in Berufe, Betriebe und Karrierewege, während der Metaller-Test dein theoretisches Wissen stärkt und dich gezielt beim Lernen unterstützt. Wer beide Tools nutzt, kombiniert Orientierung, Praxiswissen und spielerisches Lernen – der ideale Weg, um erfolgreich ins Metallhandwerk zu starten und am Ende souverän die Prüfungen zu bestehen.

WEGE NACH OBEN SO LÄUFT'S



**Bundesverband
Metall**



Foto: Carina Reiter

Du hast dein Ziel klar vor Augen: Metallbauer, Fachrichtung Konstruktion! Ein spannender Beruf mit Zukunft, in dem du Kreativität, handwerkliches Können und modernste Technik miteinander verbindest. Was dich in deiner Ausbildungszeit erwartet, haben wir **Christian Krause** gefragt. Er ist Referent für Berufsbildung beim Bundesverband Metall (BVM) und damit genau der richtige Ansprechpartner, wenn es um spannende Einblicke in die Ausbildung geht.

Rund 40 Prozent deiner Ausbildungszeit verbringst du in der Berufsschule oder bei überbetrieblichen Schulungen. Die restlichen 60 Prozent bist du direkt in deinem Betrieb im Einsatz, in der Werkstatt, auf der Baustelle oder auch mal am PC, wo Konstruktionen geplant werden.

„Die Ausbildung zum Metallbauer dauert 3,5 Jahre“, weiß Christian Krause. „Wer die Fachoberschulreife hat, kann die Lehrzeit aber um sechs Monate verkürzen. Mit Fachhochschulreife, Abi, einer abgeschlossenen Berufsausbildung oder ab 21 Jahren sind sogar zwölf Monate drin.“

DEIN BETRIEB ZEIGT DIR DEN WEG

Was du als Auszubildender während deiner Lehrzeit genau machst, hängt vom Betrieb ab, in dem du arbeitest. Wer in einem Metallbaubetrieb für Balkone startet, hat andere Aufgaben als jemand, der in einer Firma für Tore, Filmkulissen, Zäune oder große Rahmenkonstruktionen lernt. Eins haben aber alle gemeinsam: den Ausbildungsrahmenlehrplan. Er zeigt deinen Ausbildern, welche Kenntnisse und Tätigkeiten sie dir in welchem Lehrjahr mindestens vermitteln müssen.

STEP BY STEP ZUM PROFI

„Am Anfang sind vor allem Sicherheitsvorschriften wichtig“, stellt Christian Krause klar. Denn im Umgang mit Maschinen und schweren Teilen ist einiges zu beachten. „Im ersten Lehrjahr müssen die Azubis mit den Arbeitsabläufen und dem Aufbau der Betriebe vertraut werden. Fügen, manuelles Spanen, Umformungen und die Herstellung kleinerer



Foto: Adobe Stock

Erfahrene Fachkräfte weisen euch während der Lehrzeit in den Umgang mit den unterschiedlichsten Maschinen ein



Georgousidis

Foto: MENMetall



Foto: pixabay

Im Betrieb lernen Auszubildende den Umgang mit modernen CNC-gesteuerten Maschinen

Bauteile eignen sich ebenfalls für das erste Lehrjahr.“ Fügen kann zum Beispiel bedeuten, zwei Stahlplatten miteinander zu verschrauben oder zu verkleben. Klingt einfach, ist aber in der Umsetzung oft komplizierter als gedacht. Manuelles Spanen heißt, mithilfe von Muskelkraft und Werkzeug Teile des Materials abzutragen, sodass eben Späne fallen. Du arbeitest zum Beispiel mit Feilen oder Sägen. Umformen bedeutet, ein sogenanntes Halbzeug so zu verformen oder zu verbiegen, wie man es eben braucht. „Halbzeug“ nennt man das Ausgangsmaterial übrigens vor der Weiterverarbeitung, Stahl bekommt man nämlich meistens in Form von Stangen, Rohren oder Blechen mit verschiedenen Querschnitten, die dann eben Halbzeuge heißen.

ALLES MUSS GENAU PASSEN

Qualitätsmanagement steht für Lehrlinge im ersten Lehrjahr ebenfalls auf dem Programm. Sind die Bohrungen an der richtigen Stelle, passt der Winkel, stimmen die Abstände? Sieht die Schweißnaht gut aus, wurde nichts vergessen? Fehler- und Ursachensuche will gelernt sein.

Zu den klassischen Lehrlingsarbeiten zählt gerade am Anfang auch die Reinigung, Pflege und Instandhaltung von Werkzeugen und Maschinen. Dabei kannst du die Funktionsweise der einzelnen Maschinen und Werkzeuge kennenlernen. Beispiele hierfür sind das Nachfüllen von Kühlflüssigkeit, das Schmieren von Maschinenkomponenten oder das Entfernen von Metallspänen.

„Im zweiten Lehrjahr geht es dann schon an die komplexeren Bauteile“, erklärt Christian Krause. Der Ausbildungsplan schlägt für das zweite Lehrjahr zum Beispiel Schweißen und thermisches Trennen vor. Letzteres ist sozusagen das Gegenteil von Schweißen, wo man ja (vereinfacht) zwei Metallteile und Schweißdraht durch einen Lichtbogen so weit erhitzt, dass alle drei teilweise miteinander verschmelzen.

Für thermisches Trennen nimmst du zum Beispiel einen Schneidbrenner. Mit dem erhitzt du Bauteile wie Blechplatten so lange, bis die Flamme das Metall schmilzt und förmlich hindurchschneidet. Die Behandlung und der Schutz von Metalloberflächen vor Korrosion, also Rost, sind ebenfalls ein großes Lernfeld. Verzinken, pulverbeschichten, lackieren oder wachsen, jede dieser Methoden hat ihre Vor- und Nachteile, die du nach und nach kennen- und einsetzen lernst.

VERANTWORTLICHE TÄTIGKEITEN

Im dritten und vierten Lehrjahr arbeiten sich die Lehrlinge schon langsam an den Status eines Gesellen heran. „Lesen und Anwenden von Bauzeichnungen, Kommunikation mit dem Kunden, Montagen und Demontagen gehören zu den Arbeiten, in die die Lehrlinge in den ersten drei Lehrjahren langsam hineinwachsen“, erläutert Christian Krause. Idealerweise schnupperst du in dieser Zeit auch in die Elektrotechnik, Pneumatik und Hydraulik hinein. Elektrische Torantriebe zum Beispiel musst du nicht selber bauen können, aber als Geselle solltest du die dazugehörigen Pläne lesen und prüfen können, ob alles richtig funktioniert. Pneumatisch sind übrigens alle Bauteile, die mit Luftdruck bewegt werden, Luftschmiedehämmer zum Beispiel. Hydraulisch ist so ähnlich, nur funktioniert die Kraftübertragung hier über Flüssigkeiten, die zusammengepresst werden und sich wieder ausdehnen. Dieses System steckt meistens dahinter, wenn sich eine Radladerschaufel oder ein Gabelstapler bewegt.

DIGITALES BERICHTSHEFT

Um die Lerninhalte für dich festzuhalten, aber auch, um zu bestätigen, dass du ordnungsgemäß ausgebildet worden bist, führst du während der Lehrzeit ein Berichtsheft. „Der Ausbildungsnachweis darf mittlerweile auch digital sein“, sagt Christian Krause. Für das Metallhandwerk gibt es eine innovative Lösung. Die Berichtsheft App Metall macht die alte, schriftliche Form des Berichtshefts überflüssig: Die einfache Bedienung macht es Azubis leicht, jederzeit Berichte am Smartphone zu schreiben. Auch Fachberichte können leicht erstellt werden – dabei hilft der Zugriff auf die Kamera- und Sprachfunktion des Handys. „Wenn du wäh-

rend der Ausbildung zum Beispiel einen Tisch baust, kannst du darüber einen Fachbericht schreiben. Hierzu gehört eine Liste der Bauteile, die du verwendest, und eine mit den Arbeitstechniken, die du anwendest. Außerdem schreibst du noch eine kurze Erklärung, wie du vorgegangen bist.

ÜBERBETRIEBLICHE SCHULUNGEN

Insgesamt gibt es für Metallbauer der Fachrichtung Konstruktion 14 überbetriebliche Schulungen. In solchen Kursen lernst du zum Beispiel Schweißen. Die Schulungen dauern zwischen ein und zwei Wochen. Welche davon die Lehrlinge für die Zulassung zur Prüfung brauchen, hängt auch davon ab, wo sie lernen: „In den meisten Bundesländern gibt es fünf bis sechs feste Lehrgänge, die alle absolvieren“, erklärt Christian Krause. „Grundlagen der Metallbearbeitung, Fügen und Richten (Metall-Schutzgasschweißen-MAG) und Grundlagen der Elektrotechnik sind meistens dabei.“

DIE GESELLENPRÜFUNG

Die Gesellenprüfung ist in zwei Teile aufgliedert. Teil eins machst du im zweiten Lehrjahr. Du bekommst einen Bauplan und Material und sollst daraus ein funktionierendes

Werkstück machen. Das kann ein kleiner Schraubstock, ein Türriegel oder ein spezieller Handyhalter sein. Zur Prüfung gehört auch ein mündlicher Teil in Form eines Fachgesprächs, in dem du mit den Prüfern über das Werkstück sprichst, das du angefertigt hast. „Der erste Teil macht ungefähr 30 Prozent des Gesamtergebnisses aus“, weiß Christian Krause.

Teil II findet am Ende der Lehrzeit statt. Auch hierzu gehören die Ausführung von zwei imaginären Kundenaufträgen und ein Fachgespräch. Außerdem gibt es schriftliche Prüfungen in Konstruktionstechnik, Wirtschafts- und Sozialkunde. Wenn du das geschafft hast, bekommst du einen offiziellen Gesellenbrief verliehen und darfst als Geselle arbeiten.

DEINE FÄHIGKEITEN

„Was du mitbringen solltest, sind handwerkliches Geschick, mathematisches Verständnis und Teamfähigkeit“, sagt Christian Krause. „Bei der Wahl des Ausbildungsbetriebes ist übrigens nicht entscheidend, wie groß der Betrieb ist. Wichtig ist vor allem, dass man sich dort wohl fühlt und ein gutes Gefühl hat. Vielleicht kennst du jemanden, der dort arbeitet oder schon mal mit dem Betrieb zu tun hatte? Was bei der Wahl auf jeden Fall hilft, ist ein Praktikum oder zumindest ein Probetag.“



Foto: MEINMetall

Wer Metallbauer werden will, sollte Teamfähigkeit mitbringen

NACH OBEN

KARRIERE **IM METALLHANDWERK** **VIELFÄLTIGE MÖGLICHKEITEN**

Mit einer Ausbildung im Metallhandwerk kann deine Karriere beginnen. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, das eigene Wissen und Können weiterzuentwickeln und auf der Karriereleiter nach oben zu klettern.

So manches Vorurteil mag dir vielleicht schon begegnet sein: „Du musst unbedingt dein Abitur machen und studieren“ oder „Was? Du willst Handwerker werden?“ Jetzt kannst du ganz entspannt erwidern: „Ja, ich will.“ Und für alle um dich herum, die es noch nicht verstanden haben: Das alte Sprichwort „Schuster, bleib bei deinen Leisten“ war noch nie so „lame“ wie heute.

Du kannst dich fachlich spezialisieren und damit ein unverzichtbarer Teil deines Unternehmens werden, ein Team oder einen ganzen Betrieb führen. Auch dank vieler Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es im Handwerk unterschiedlichste Wege, um den eigenen beruflichen Traum zu verwirklichen.





KARRIEREMÖGLICHKEITEN AUF EINEN BLICK!

Videos, Storys, Infotexte und Bilder haben wir für Dich online in einem Padlet gesammelt.

EXPERTENKARRIERE

Unternehmen suchen ständig gut ausgebildete Fachkräfte. Nach deiner Ausbildung zum Metallbauer oder Feinwerkmechaniker stehen dir viele Aufstiegs- und Spezialisierungsmöglichkeiten offen.

Im Metallbau kannst du dich zum Meister, Schweißfachmann oder Technischen Betriebswirt weiterbilden.

Im Feinwerkmechaniker-Handwerk sind Fortbildungen zur CAD-Fachkraft, CNC-Fachkraft oder ebenfalls zum Meister möglich.

Das Beste daran: Mit dem Meistertitel kannst du sogar noch ein Studium dranhängen.

Und wenn du Lust auf Abenteuer hast: Auch im Ausland ist dein Know-how gefragt! Als Auslandsexperte kannst du auf anderen Kontinenten spannende Projekte betreuen und neue Erfahrungen sammeln.

Eine Ausbildung zum Metallbauer oder Feinwerkmechaniker ist heute keineswegs das Ende, sondern vielmehr der Anfang einer beruflichen Karriere. Ob Meisterschule, Fachhochschule oder sogar Universität: Es gibt unzählige Möglichkeiten, das eigene Wissen und Können weiter auszubauen und auf der Karriereleiter nach oben zu klettern.

Dein Chef nervt? Dann mach es besser! Du hast natürlich auch die Möglichkeit, einen Betrieb zu übernehmen oder sogar selbst ein Unternehmen zu gründen. Die Voraussetzung dafür ist der Meisterbrief. Den Lehrgang kannst du berufsbegleitend, in Vollzeit oder als Abi-Meister in Kombination mit der Ausbildung absolvieren.

PROFIS SIND GEFRAGT!

Wie jeder Auszubildende hast du besondere Begabungen und Tätigkeiten, die dir Freude bereiten. Sicher begegnest du während deiner Ausbildung dem einen oder anderen Schweißprofi, der alles gibt, um die perfekte Schweißnaht zu erschaffen.

Dazu gehört neben Erfahrung und Fachwissen auch eine große Portion Motivation und Geschick, die nicht jeder mitbringt. Umso mehr schätzen es Chefs, solche Profis in Ihrem Betrieb zu wissen. Denn letztlich ist es von diesen Mitarbeitern abhängig, ob ein Projekt gelingt und der Kunde zufrieden ist.

Um beruflich erfolgreich zu sein, muss man also nicht zwangsläufig eine Leitungsfunktion mit Personalführung übernehmen. Vielmehr geht es darum herauszufinden, worin du richtig gut bist – und dann darum, immer besser zu werden.

VIELFÄLTIGE MÖGLICHKEITEN

Meister Plus

Master Professionell

Betriebswirt des
Handwerks

Konstrukteur

Schweißfach-
ingenieur

Master
of Science

Meister

Bachelor Professionell

Metallbau-
meister

Feinwerkmecha-
nikermeister

Techniker

Internationaler
Schweißfachmann

Bachelor
of Science

Geselle Plus

Weiter geht's!

Geprüfter
Fachbauleiter

Teamleiter

Experte im
Metallhandwerk

Ausbildung

Grundlage

Fachkraft für
Metalltechnik

Metallbauer

Feinwerk-
mechaniker

Abi-Meister

Zusatz-
qualifikationen

Praktikum

Einstieg

Girls' n Boys'
Day

Betriebs-
praktikum

Einstiegs-
qualifizierung

WEGE NACHHOBEN

LET'S PLAY METAL

In einer Welt, die immer virtueller und abstrakter wird, begibst du dich auf eine heldenhafte Mission: Lerne, das zu beherrschen, was die Welt im Innersten zusammenhält: Metall. Mach dich bereit für dein nächstes Level: deine Ausbildung im Metallhandwerk.

Du interessierst dich für moderne Technik und hast Lust auf einen spannenden Beruf? Dann ist die Ausbildung im Metallhandwerk genau das Richtige für dich.

Metallbauer arbeiten in Konstruktionstechnik, Metallgestaltung oder Nutzfahrzeugbau. Beim Herstellen, Prüfen, Instandsetzen und Montieren setzen sie modernste Technik ein. Ob Fenster, Türen, Treppen, Geländer, geschweißte Stahlkonstruktionen, LKW-Aufbauten oder Förder- und Fertigungsanlagen – Köpfchen und handwerkliches Geschick sind gefragt. Feinwerkmechaniker fertigen, prüfen und montieren präzise Bauteile für Maschinen, Messgeräte, Medizintechnik oder die Industrieautomation. Mit CAD- und CNC-Technologien sorgen sie dafür, dass alles punktgenau funktioniert.

METALLHANDWERK IST ÜBERALL

Ob in Hightech-Laboren, im Maschinenbau oder in der Medizintechnik – Metallbauer und Feinwerkmechaniker gestalten unsere Welt. Sie bauen die präzisen Komponenten für Roboter, Messgeräte oder Laboranlagen, sorgen für sichere Türen und Tore und schaffen Konstruktionen, die im Alltag oder in der Forschung bestehen müssen.

MACH DEINEN WEG

Ganz gleich ob Facharbeiter, Abteilungsleiter oder Chef. Die Bezahlung stimmt. Wer sein Handwerk beherrscht, dem stehen heute alle Berufswelten und Bildungstüren offen und so ist die Ausbildung nur der erste Schritt. Je nach Begabung und Berufung kannst du Spezialist in deinem Beruf werden, aber auch Meister, Ingenieur oder Betriebsinhaber. Im Handwerk darf man als Facharbeiter und Köhner glücklich werden, als Künstler oder als Chef.

STARTE DEIN GAME

Auf letsplaymetal.de findest du nicht nur alle wichtigen Informationen über die Metallberufe, sondern erfährst auch, welche Skills du mitbringen solltest. Hast du Lust auf ein Abenteuer? Dann solltest du bei einem Praktikum testen, ob dir die Arbeit im Metallbau gefällt. Auf der Website kannst du direkt nach Betrieben in deiner Umgebung suchen und dich ganz unkompliziert online bewerben.



METALLBAUER_IN

In unserer Welt existieren 95 bekannte Metalle. Jemand wie du kann lernen, selbst die Härtesten zu beherrschen. Jemand wie du? Angehende Metallbauerinnen und Metallbauer.

DEINE SKILLS

KRAFT Es zählt nicht nur die Muskelkraft – aber auf jeden Fall musst du gut anpacken können.

GESCHICKLICHKEIT Was immer du tust: Tu es ruhig und konzentriert.

PASSION Wer für Metall brennt, bringt es zum Schmelzen – wenn Dich Holz und Plastik langweilen, bist Du hier richtig.

LERNFÄHIGKEIT Mit einer genauen Auffassungsgabe kannst du dir in der Ausbildung zahlreiche Skills aneignen.

VIELSEITIGKEIT Kannst du groß denken? Deine Kreationen sind äußerst unterschiedlich – von der Türklinke zum riesigen Flugzeughangar.

DEINE QUEST

WERDEGANG Nach 3,5 Jahren dualer Ausbildung befindest du dich auf dem Profi-Level.

TOOLS Dir werden mächtige Werkzeuge in die Hand gelegt. Digitale, wie zum Beispiel 3D-Programme, aber vor allem handfeste Geräte. Säge, Bohrmaschine, Schweißgerät.

VISION Nach dem zweiten Lehrjahr musst du dich entscheiden, welchen Weg du einschlägst: Nutzfahrzeugbau, Metallgestaltung oder Konstruktionstechnik.

BELOHNUNG Je nach Sektor unterschiedlich, aber auf jeden Fall genug für ein gutes Leben. Und deine Aussichten auf weitere Quests? Ziemlich gut. Jemanden wie dich kann man immer gebrauchen.

FEINWERKMECHANIKER_IN

Es gibt Leute im Metall-Sektor, von denen spricht die ganze Stadt. Geniale Leute mit einer unbegreiflichen Vorstellungskraft. Präzise wie ein Uhrwerk, äußerst wandelbar. Die wissen, wie das Spiel läuft. Die Rede ist von Feinwerkmechanikerinnen und Feinwerkmechanikern.

DEINE SKILLS

HIGH-TECH-AFFINITÄT Deine Skills werden in fast allen High-Tech-Branchen gebraucht. Feinwerkmechanik „Made in Germany“ steht für Qualität, die begeistert. Dich auch?

IMAGINATION Du brauchst ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen, da du mit verschiedenen Programmen arbeitest, in 3D denkst und viele Größen und Flächen berechnest. Klar, dass dir auch Zahlen keine Angst machen.

PRÄZISION Manchmal kommt es auf tausendstel Millimeter an – du solltest also Gefühl und Können mitbringen. Den Rest wirst du lernen.

GESCHICKLICHKEIT Wenn du immer schon gut Knoten lösen konntest, bist du hier richtig. Denn deine Arbeit erfordert Fingerfertigkeit.

VIELSEITIGKEIT Kannst du groß denken? Deine Kreationen sind äußerst unterschiedlich – von der Türklinke zum riesigen Flugzeughangar.

KOMBINATIONSFÄHIGKEIT In der Feinmechanik kommt es drauf an, knifflige Aufgaben zu knacken und dabei einen kühlen Kopf zu bewahren.

DEINE QUEST

WERDEGANG Nach 3,5 Jahren dualer Ausbildung befindest du dich auf dem Profi-Level.

TOOLS Die meisten Menschen werden ratlos, wenn sie deine Tools sehen: Mikrometer und Messschieber, technische Zeichnungen, winzig kleine Präzisions-schraubenzieher. Du aber wirst sie beherrschen lernen.

VISION Wenn du dich entschieden hast, die Kunst der Feinwerkmechanik zu erlernen, wirst du dich im zweiten Ausbildungsjahr entscheiden müssen, durch welche der vier Türen du gehst: Maschinenbau, Feinmechanik, Werkzeugbau oder Zerspanungstechnik?

WEGE NACH OBEN ERFOLGREICH BEWERBEN

Damit du deinen Traum-Ausbildungsplatz auch wirklich bekommst, haben wir einige wertvolle Tipps für dich zusammengestellt.



JOB!

Du willst nach der Schule richtig durchstarten und suchst den passenden Ausbildungsplatz? Super! Mit ein paar Tricks und etwas Vorbereitung klappt das ganz bestimmt – und du kannst zeigen, was in dir steckt.

FINDE DEN RICHTIGEN BETRIEB

Viele Betriebe suchen Azubis längst online auf Jobportalen, Social Media oder über Plattformen wie Handwerk.de, azubi.de oder die Jobbörse der Arbeitsagentur. Manche posten freie Stellen sogar direkt auf Instagram oder TikTok und möchten mit Videos aus der Werkstatt oder kurzen Teamvorstellungen überzeugen. Schau dir das

an und schreibe sie einfach an, so zeigst du gleich Initiative. Tipp: Auf Berufs- oder Technikmessen kannst du gleich persönliche Kontakte knüpfen und dich später darauf berufen

DEINE BEWERBUNG

Digital ist heute Standard und Papiermappen gehören (meistens!) der Vergangenheit an. Fast alle Metallbau-betriebe möchten Bewerbungen per E-Mail oder über On-line-Formulare auf der Website bekommen. Wenn du dir unsicher bist, frage kurz telefonisch nach. Wichtig bleibt: Deine Unterlagen müssen vollständig sein! So klappt's:

- ➔ Format: Alle Dokumente als PDF, keine Worddokumente oder Handyfotos
- ➔ Dateinamen: Klar und ordentlich („Lebenslauf_Max_Meier.pdf“)
- ➔ Betreff: „Bewerbung für eine Ausbildung als Metallbauer – Fachrichtung Konstruktionstechnik“
- ➔ E-Mailadresse: Bitte seriös! Kein „schrauberking99@“ oder „partymaus05@“
- ➔ Rechtschreibung und Grammatik: am besten laut vorlesen oder Korrektur lesen lassen

DAS ANSCHREIBEN

Hier kannst du deinen zukünftigen Chef davon überzeugen, warum du Metallbauer werden möchtest. Lass langweilige Sätze wie „Hiermit bewerbe ich mich (...)“ einfach weg und starte direkt mit etwas persönlichem: „Beim Praktikum in einer Schlosserei habe ich gemerkt, wie spannend es ist mit Metall zu arbeiten“ oder „Ich schraube in meiner Freizeit an Fahrrädern. Nun möchte ich lernen, wie man mit Metall richtig umgeht“ sind gute Einstiege. Vielleicht hattest du schon Kontakt zum Unternehmen, zum Beispiel auf einer Berufsmesse oder einer regionalen Veranstaltung? Erkläre, was dich motiviert und warum du hervorragend in den Betrieb passt. Suche dir aus der Stellenanzeige einige Punkte wie handwerkliches Geschick, Teamfähigkeit oder Zuverlässigkeit aus und zeige mit Beispielen, dass du sie erfüllst.

Am Schluss: Bedanke dich und erwähne, dass du dich über ein Kennenlernen oder eine Probearbeit freust.

DER LEBENS LAUF

Klar: Der Lebenslauf zeigt, was du bisher gemacht hast. Als Schulabgänger kannst du noch nicht auf allzu viele Stationen zurückblicken. Denke aber auch an Praktika, Nebenjobs und Hobbys. Ordne deine Stationen chronologisch rückwärts, starte also mit dem Neuesten.

So sieht der Aufbau aus:

- ➔ Persönliche Daten (Name, Geburtstag, Kontaktdaten)
- ➔ Schulbildung
- ➔ Praktika oder Nebenjobs
- ➔ Kenntnisse (wie technisches Verständnis, IT-Grundlagen, Führerschein, Sprachen)
- ➔ Interessen (wie Technik, Modellbau, Sport)

Ein Foto ist kein Muss mehr, gibt der Bewerbung aber eine persönlichere Note. Wenn du eins einfügst, sollte es professionell wirken. Urlaubsfotos oder Selfies solltest du vermeiden.

Übrigens: Kleine Lücken im Lebenslauf sind normal. Schreibe kurz, was du in dieser Zeit gemacht hast: Formulierungen wie „Berufsorientierung“ oder „Schulwechsel“ reichen völlig. Vielleicht kannst du dir für das Vorstellungsgespräch sogar eine Begründung überlegen, wie dich diese Unterbrechungen weitergebracht haben.

ZEUGNISSE

Scanne deine Schulzeugnisse und Praktikumsbescheinigungen ordentlich ein. Die gute Nachricht: Noten sind nicht mehr alles und viele Chefs achten auf Teamgeist, Zuverlässigkeit

Tipps

...FÜR DAS GESPRÄCH

1. Sprache dein Gegenüber mit seinem Namen an.
2. Bedanke dich am Anfang ausdrücklich für die Einladung zum Vorstellungsgespräch.
3. Sprache immer im „ich“ und wechsle nicht zum passiven „man“.
4. Zeige durch deine Antworten, weshalb du für den Job geeignet bist und welche Erfahrungen du bereits hast.
5. Bereite dich auf „Klassiker“-Fragen: Welche Stärken und Schwächen hast du? Wo siehst du dich in fünf oder zehn Jahren?
6. Stelle eigene Fragen zum Beruf oder zum Betrieb

sigkeit und Motivation. Wenn du also schon irgendwo praktische Erfahrung gesammelt hast oder dich in einem Verein engagierst, lege unbedingt die Bescheinigungen bei.

JETZT WIRD'S PERSÖNLICH

Du hast die Einladung zu einem Vorstellungsgespräch erhalten? Glückwunsch! Nun hast du die Chance, deine zukünftigen Chefs zu überzeugen. Vielleicht wirst du auch gleich zu einem Probearbeiten eingeladen und kannst zeigen, was du kannst. Auch wenn solche Termine heute oft locker und auf Augenhöhe stattfinden, solltest du dich vorbereiten.

- Informiere dich über den Betrieb (Website, social media, Projekte)
- Überlege dir ein paar eigene Fragen, die du deinem zukünftigen Chef stellen kannst. Du könntest dich nach aktuellen Projekten erkundigen oder nach einem typischen Tagesablauf im Betrieb
- Übe es, dich vorzustellen und einige Sätze über dich zu erzählen
- Sei pünktlich, freundlich und interessiert

DER ERSTE EINDRUCK ZÄHLT

Wie so oft im Leben entscheidet auch beim Vorstellungsgespräch der erste Eindruck maßgeblich über Erfolg oder Misserfolg. Über Gerüche, Körpersprache, Gestik und Mimik entsteht bei deinem Gegenüber in wenigen Millisekunden ein erster Eindruck. Und dieser wird laut vieler Studien auch durch das folgende Gespräch kaum mehr verändert. Des-

Tipp

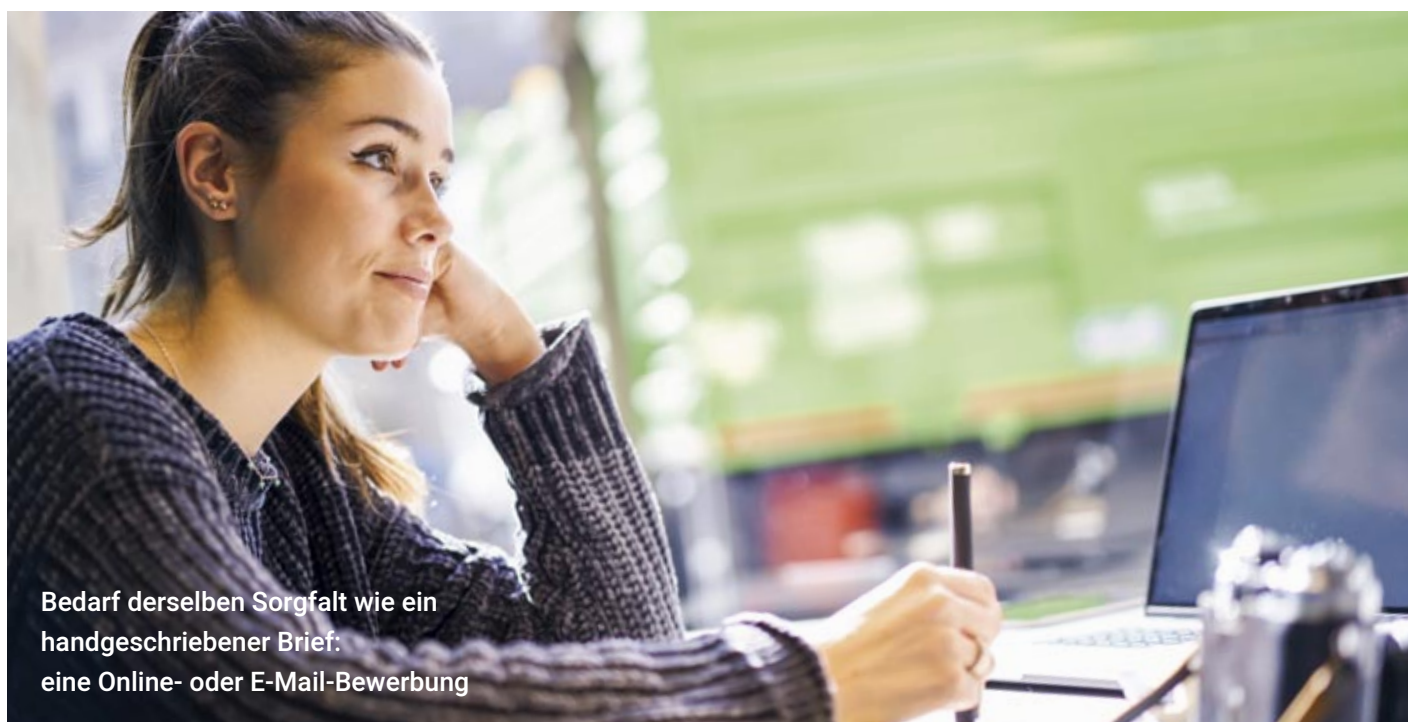
SEI SCHICK, ABER DU SELBST

Die Wahl des richtigen Outfits ist gar nicht so einfach. Mit Hemd oder Bluse machst du nichts verkehrt, allerdings erwartet das im Betrieb wahrscheinlich niemand. Eine saubere Jeans, T-Shirt oder Pullover und feste Schuhe reichen völlig aus. Am wichtigsten ist, dass du dich wohlfühlst. Wenn du du selbst bist, wirkst du automatisch authentischer.

halb solltest du von Anfang an selbstsicher wirken und Präsenz zeigen. Wie geht das? Begrüße deinen Gesprächspartner mit einem festen Händedruck, schau ihm dabei in die Augen und spreche mit fester Stimme. Mit einem Lächeln lassen sich zudem viele Türen öffnen. Wenn du dann noch gute Antworten geben kannst und dich als sozial angenehmer Zeitgenosse präsentierst, hast du die größten Hürden bereits überwunden. Zeige, dass du nicht nur mit Werkzeug, sondern auch mit Menschen umgehen kannst. Im Handwerk ist das enorm wichtig.

FAZIT

Im Metallbau geht es um mehr als Kraft: Es geht um Kreativität, Präzision und Teamgeist. Betriebe suchen Azubis, die anpacken, mitdenken und Lust haben Neues zu lernen. Ob online oder im persönlichen Gespräch: Sei offen, ehrlich und motiviert, dann hast du deinen Ausbildungsplatz fast sicher.



Bedarf derselben Sorgfalt wie ein handgeschriebener Brief: eine Online- oder E-Mail-Bewerbung



**„ALS PRINT FÜR DEINE ELTERN
UND DIGITAL FÜR DICH!“**
WWW.MEINMETALL.NET

MEINMetall ist ein Magazin aus dem Hause

metall-
markt
.net

scan me!



Dein Einstieg in das Metallhandwerk!

Finde alle Infos rund um Ausbildung und
Karriere im Metallhandwerk!

ZUKUNFT-METALL.DE

METALLERTEST

Dein digitales Lerntool
für die Ausbildung
im Metallhandwerk



scan me!

